

Kolonie und Heimat

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und durch die Post, jährlich 52 Nummern zum Preise von M. 5.20, halbjährlich M. 2.60 Einzelnummer 10 Pf. Erscheint wöchentlich

in Wort und Bild

Unabhängige koloniale Wochenschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.

Unmittelbar durch Streifband von der Geschäftsstelle, Berlin W. 66, im Inlande einschließlich Österreich-Ungarn und der Kolonien: jährlich M. 7.80, halbjährl. M. 3.90, Einzelnummer 15 Pf., nach d. Auslande jährlich M. 10.40, halbjährl. M. 5.20, Einzelnummer 20 Pf.



Der Kriegsmann als Schreiberlein.

St. Bureaucratius hat mit echt deutscher Gründlichkeit auch in Afrika Einzug gehalten und belastet unsere Kriegsmänner drüben mit einer Fülle von Schreibearbeit. Major Domlnik, der sich soeben erst wieder durch Niederwerfung des Maka-Aufstands in ersterer Eigenschaft bewährt hat, gibt seinem Protest gegen die Herabwürdigung zum Skribifax durch obiges Bild ebenso drastischen wie humorvollen Ausdruck.

Der Einjährige in Südwest. Plauderei über den Einjährig-freiwilligen-Dienst in der Kolonie.



Ein südwestafrikanischer Einjähriger.

Der Weg zur Erlangung der Erlaubnis zum Einjährig-freiwilligen-Dienst in Südwest geht durch das Bezirkskommando an das Generalkommando und für Nichtpreussen durch ihr Kriegsministerium an das preussische. Durch das Oberkommando der Schutztruppen in Berlin werden die geeignetsten Aspiranten für die Schutztruppe ausgewählt. Deutsche Reichsangehörige, die im Auslande wohnen, können sich direkt an das Oberkommando der Schutztruppe für Südwestafrika in Windhuk wenden. Einstellungen finden bis jetzt am 1. Oktober und 1. April statt. Es empfiehlt sich, die Meldung mindestens ein Vierteljahr vorher zu bewirken.

Ist man angenommen, so gilt es, Anschaffungen für die Dienstzeit zu machen. Hier will ich gleich erwähnen, dass der Einjährige alles, was er braucht, in Südwest selbst kaufen kann. In Südwest ist aber alles teurer wie in Deutschland; ausgenommen sind hiervon natürlich die Sachen, die man von der Kammer des Truppen-

des Jahres mindestens braucht, nach Mass in Berlin machen zu lassen. Bei Anschaffung von Khakicordanzügen — die in der kälteren Jahreszeit (Juni bis September) angenehmer als Khaki sind — ist zu bedenken, dass das eigentlich Offiziersuniformen sind und nicht bei jeder Kompagnie vom Einjährigen getragen werden dürfen. Den Cordanzug kauft man auf alle Fälle am besten von der Kammer. Das anderswo gekaufte Cordzeug hält nicht so lange. Zum Reiten wird nur die Cordhose getragen. Nach mehrmaligem Waschen wird sie weiss und sieht dann sehr gut aus. Es ist der Stolz des alten Afrikaners, nur weisses Cordzeug zu haben. Zieht man auf Pad oder Pferdewache, so wird stets die Cordjacke angezogen, denn nur das Cordzeug hält den Dornen des Busches stand. Eine Cordjacke wird das ganze Jahr ausreichen. Ich rate sehr zur Anschaffung eines Paares langer, gelber Reitstiefel. Einen vorgeschriebenen Schnitt gibt es nicht. Man lasse sich aber die Stiefel nur aus starkem Rindsleder anfertigen und mit doppelten Sohlen versehen. Während Gamaschen auf Pad sehr angenehm sind, gibt jeder beim Schuifreiten den langen Stiefeln den Vorzug. Die Schnürstiefel der Kammer sind sehr gut. Für Sonntag kaufe man sich ein Paar starke, gelbe Schnürstiefel in Deutschland. Mantel und Patronengurt kauft man dagegen am besten von der Kammer. Ebenso die zwei Mützen, die man während des Jahres braucht. Dagegen rate ich sehr dazu, zwei Hüte in Deutschland anzuschaffen.



Einjährige beim Abkochen im Busch.

Badetuch und einer Gummibadewanne. In Südwest, wo man des vormittags sich während des Reit-, Fuss- oder Arbeitsdienstes tatsächlich in Staub und Schweiss badet, ist eine ganze Abwaschung des mittags unerlässlich. Sobald man auf Pad ist, beschränkt sich das Waschen auf das denkbarste Minimum. Man gewöhnt sich da das Waschen wie manches andere ab, wenn es nicht anders möglich ist.

Nicht vergessen werden dürfen allerlei Kleinigkeiten, als da sind: Schreibpapier, Tinte, Federn, Bleistifte (auch bunte) und Seife genügend für ein Jahr. Notizbücher, Nähzeug, kleiner Taschenkompass, starkes Taschenmesser mit Büchsenbrecher sind auf Patrouille unentbehrlich. Man kaufe sich auch eine billige Uhr. Es ist unvernünftig, eine gute Uhr mitzunehmen, denn jede Uhr wird in Südwest durch den Staub verdorben.

Jagdgewehre mitzunehmen, lohnt sich nicht, denn zum Jagen kommt der Einjährige während seiner Dienstzeit nicht.

Nun einiges über den Dienst und das Leben des Einjährig-Freiwilligen in der Schutztruppe. Der Einjährige in Südwest hat viel mehr Dienst als sein Kamerad in Deutschland. Während in Deutschland die Einjährigen bei der Kavallerie und Artillerie drei Wochen, höchstens aber drei Monate, Pferde putzen, müssen sie sich in Südwest dieser Arbeit mindestens sechs Monate unterziehen. Diejenigen, die bis dahin nicht Unteroffiziere waren, haben bei uns zwölf Monate daran glauben müssen. Auch vom Arbeitsdienst sind die Einjährigen in der Schutztruppe nicht befreit. Wir haben Busch gerodet, Steine gesprengt, Boden planiert und Wege gebaut. Wir haben Land urbar gemacht für den Versuchsgarten der Kompagnie, haben dann zur Befruchtung des Bodens Mist gefahren und die Beete täglich begossen. Auch mussten wir beim Bauen



Einzelvorbereiten vor dem Kompagniechef.

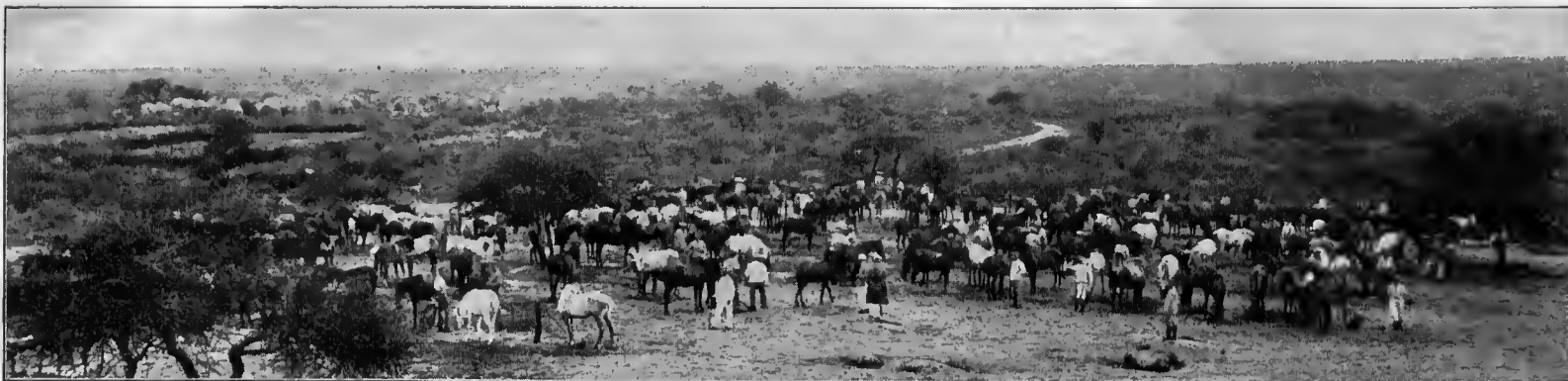
teils kauft. Legt man keinen Wert darauf, gut-sitzende Anzüge zu tragen, so soll man getrost alle Uniformstücke von der Kammer kaufen. Da der Khaki, der zu Herstellung der Uniformen, die man in Berlin kauft, besser ist als der der Uniformen, die von der Kammer zu haben sind, und mancher auch im Busch Wert darauf legt, gut angezogen zu sein, so ist es empfehlenswert, die vier Khakianzüge, die man während

Bei der Anschaffung von Unterzeug ist zu berücksichtigen, dass man kein Stück davon nach der Dienstzeit noch anziehen kann.

Man kauft also nur soviel, als man für das eine Jahr braucht. Ein Dutzend Hemden aus einem leichten, porösen Stoff und ein halbes Dutzend Unterbeinkleider — ohne Naht — werden für das Jahr wohl ausreichen. Socken braucht man sehr viele, da sie weggeworfen werden müssen, wenn sie Löcher haben. Zwei oder drei weisse Oberhemden mit festen Manschetten sind noch mitzunehmen, diese sind von Nutzen,



Blick auf eine Militärstation im Hereroland.



Pferdepflege bei der Schutztruppe.

der Kaserne und anderer Häuser, ja sogar von Hühnerställen den mauernden Soldaten Handlangerdienste leisten. Man lernt sehr viel Nützliches in der Schutztruppe, ob es aber jedermanns Geschmack ist, auf diesen Gebieten so viel zu wissen, ist wohl eine andere Frage. Für den, der nach seiner Dienstzeit Farmer werden will, ist's für alle Fälle gut.

Der Dienst auf der Station dauert von Sonnenaufgang bis 12 resp. $\frac{1}{2}$ 1 Uhr und dann wieder von 3 bezw. $\frac{1}{4}$ Uhr bis Sonnenuntergang. Das Mass von Bewegung, das man während dieser Zeit hat, genügt dem normalen Menschen reichlich, so dass man schon sehr oft vor Zapfenstreich, der um 9 Uhr geblasen wird, in der „Falle“ liegt. Die Einjährigen haben, wie die Unteroffiziere, die Vergünstigung, bis 10 Uhr Licht brennen zu dürfen. In bezug auf „Bedienung“ werden die Einjährigen wie die Unteroffiziere behandelt, sie dürfen sich zu dritt einen Bambusen (schwarzen Diener) halten. Dessen Arbeitskraft ist aber recht gering, denn der Bambuse wird nie das Sattelzeug vorschriftsmässig in Ordnung halten, und da man sich einen Putzer nicht halten darf, muss man vor Appellen das ganze Zeug selbst putzen. Wie schwer ein Bambuse anzulernen ist, mag man daraus erkennen, dass wir dem unsrigen während des ganzen Jahres nicht beigebracht haben, dass zum Abwischen von Tellern und Stiefeln verschiedene Tücher genommen werden.

Sehr viel kommt der afrikanische Einjährige auf Wache, und oft wird er auch auf Patrouille geschickt. Bei der Schutztruppe gibt es zwei Arten von Wachen, Stationswache und Pferdewache. Die Stationswache ist ebenso unangenehm wie in Deutschland, vielleicht noch unangenehmer, da man nachher genau wie sonst den Dienst mitmachen muss, Pferdewache dagegen ist recht beliebt.

Nach der Pferdepflege tritt die Pferdewache — gewöhnlich sechs Mann und ein Wachhabender — ab, füllt die Satteltasche mit Brot und Wurst, die Feldflasche mit Wasser und sattelt dann sein Pferd. Dann werden die Tiere alle losgelassen und zur Tränke und dann weiter auf Weide getrieben. Hat man eine Stelle gefunden, wo die Herde für die nächsten 24 Stunden genügend Weide hat, so sattelt die Wache ab und wird in Nummern geteilt. Während des Tages steht gewöhnlich nur ein Mann auf Posten, oder besser gesagt, läuft auf Posten. Denn der

Posten hat fortwährend die Herde zu umgehen und aufzupassen, dass nicht eins der Tiere von der Herde wegläuft. In der Nacht stehen zwei Mann. Da die Pferde während der Nacht besonders viel fressen und deshalb mehr auseinanderlaufen, ist es keine Kleinigkeit, zu zweit in der Nacht ca. 200 Tiere zusammenzuhalten. Auch kommt es öfters vor, dass einzelne Tiere in der Dunkelheit aus irgend einem Grunde erschrecken, und dann die ganze Herde durch-

der Wildnis. Mit Sonnenaufgang sitzt man schon wieder im Sattel oder man klettert auf Berge, die gemessen werden sollen oder sucht die Gegend nach Wasserstellen ab. Ein schönes Stück Natur bekommt man in Südwest während solcher Ritte zu sehen. Herden von Straussen und Antilopen sind von uns aufgescheucht worden; Kudus, Hartebeeste, Gemsböcke und Wildebeeste habe ich im Busch getroffen, öfters nur wenig Schritte von mir entfernt stehend. Angesichts dieser Natur wird man so bescheiden, begnügt sich mit etwas Wasser, Brot und Büchsenfleisch während des Tags und lernt des Nachts auf steinigem Boden schlafen.

Die Forderungen, die in körperlicher Beziehung an den Einjährigen gestellt werden, sind nicht gering. Wir haben es mehrere Male auf Pad erlebt, dass wir vormittags unter einem glühenden Himmel dahinritten und mit Staub förmlich beschüttelt wurden. Am Nachmittag setzte ein Gewitter ein, und das Wasser lief zum Hals hinein und an den Stielen wieder heraus. In der Nacht fiel die Temperatur um $15-20^{\circ}$, und wer sich mit den erwärmenden Strahlen des kommenden Tages im voraus nicht trösten konnte, der konnte die gute Laune verlieren. Beim Löschen von Grasbränden wird auch ziemlich viel von dem Schutztruppler verlangt. Acht Stunden haben wir mal vor der Feuerlinie gearbeitet, ohne etwas zu trinken oder zu essen zu bekommen. Die Hitze, die man zwischen 12 und 3 Uhr beim Grasbrandlöschen auf sich einwirken lässt, ist kaum glaublich. Man glaubt wirklich, keinen Tropfen Flüssigkeit mehr in sich zu haben.

Wer sich also vor den Strapazen eines afrikanischen Dienstjahres scheut, der soll lieber in Deutschland dienen.

Nun noch die Kostenfrage. Mit weniger als 4500 Mk. (inkl. 1. Klasse Ueberfahrt) kann man meiner Ansicht nach während des Dienstjahres in Südwest nicht auskommen. Die Extreme unter uns waren 3500 Mk. und 9000 Mk.; die meisten von uns brauchten 5000 Mk.

Zum Schluss einiges über die Beförderungsverhältnisse. Nach sechs Monaten wird man bei sehr guter Führung zum Gefreiten befördert, und nach zehn Monaten kann man Unteroffizier werden. Übungen können in der Schutztruppe ebenfalls abgeleistet werden. Bis jetzt musste man sich zum Reserveoffizier noch in Deutschland wählen lassen. Es besteht aber die Absicht, ein Reserveoffiziercorps für die Schutztruppe zu gründen. W. v. H.



Sonntag-Nachmittagsunterhaltung auf d. Kasernenhof.

geht. Am nächsten Morgen muss die Wache dann die Tiere alle wieder zusammen suchen.

Oftmals werden die Einjährigen zum Peilen des Pads, der Revierläufe, zum Aufnehmen von Bergen und Wasserstellen, auf Patrouille gesandt. Tags über sitzt man im Sattel und reitet durch den Busch über kilometerlange Grassteppen nach wenig oder nie besuchten Felskuppen und Bergen. Des Nachts liegt man am Feuer, von einem schönen, klaren Sternhimmel beschienen und lauscht den Geräuschen



Schutztruppenkompagnie in Paradeaufstellung.

Vom Deutschtum im Ausland.

Die Siebenbürger Sachsen.

Von Altr. Geiser, Berlin.



Deutsches
Bauernmädchen in Sonntagstracht.

Es ist auffallend, wie wenig die breite Schicht der Gebildeten im Deutschen Reich vom ungarländischen Deutschtum weiss. Und doch bildet es mit seinen fast drei Millionen Köpfen nicht nur einen erheblichen Bestandteil der ungarischen Gesamtbevölkerung, es steht auch in seinen beiden Hauptgruppen, den Siebenbürger Sachsen im östlichen Gebirgswinkel Ungarns und den die südungarischen Ebenen bewohnenden Schwaben, kulturell und wirtschaftlich in der ersten Reihe.

Die Siebenbürger Sachsen bilden mit den deutschen Balten in den russischen Ostseeprovinzen die ältesten Aussenstellungen deutscher Kultur, Sprache und Volksart in Europa. Der Name „Sachsen“ ist irreführend, entstanden vermutlich aus der Gewohnheit der in Ungarn bis 1848 gültigen lateinischen Amtssprache, die Siedler niederdeutscher Herkunft nach dem grössten niederdeutschen Stamme Saxones zu nennen. In Wahrheit sind die Siebenbürger Sachsen Rhein- und Mosellranken, noch heute ist ihre Mundart fast unverändert die der Eifeldörfer. Der ungarische König Geisa II. (1141—1161) rief die ersten deutschen Siedler nach Siebenbürgen und gewährte ihnen Freiheit des Eigentums und der Person, kirchliche und kommunale Selbstverwaltung und deutsches Recht. Als Gegenleistung waren sie

verpflichtet, die Grenzen zu verteidigen und bestimmte Abgaben zu zahlen. Später zog der 1211 von König Andreas II. ins Land gerufene Deutsch-Ritterorden weitere deutsche Siedler nach. Die erste Gruppe besiedelte das jetzige Hermannstädter Gebiet, noch heute das „alte Land“ genannt, die zweite die reiche Ebene des Burzenlandes und Kronstadt. Die Ordensritter gerieten bald mit dem König in Konflikt und mussten weichen; sie zogen weiter, ihrer grossen weltgeschichtlichen Aufgabe an der Ostsee entgegen. Die Bauern und Bürger blieben und verschmolzen zu der einheitlichen „Sächsischen Nation“, der König Andreas II. 1224 durch die Privilegien seines „goldenen Freibriefes“ eine nun schon sieben Jahrhunderte dauernde nationale und wirtschaftliche Selbständigkeit auf dem sächsischen „Königsboden“ ermöglichte. Ihre unermüdliche Arbeitskraft erschloss das un-

wegsame Wald- und Hochgebirgsland der siebenbürgischen Karpathen der Kultur, gründete neben den Städten Hermannstadt, Kronstadt, Klausenburg, Schässburg u. a. Hunderte von blühenden Dörfern, ihre zähe Tapferkeit überdauerte hinter den festen Mauern der Städte und der bäuerlichen Kirchenkastelle die Greuel der Mongolenzüge und die Stürme der Türkenkriege auf dieser äussersten Vorpostenstellung der abendländischen Welt gegen den Orient. Sie waren nach den Worten des ungarischen Königs Ludwigs des Grossen „diejenigen Bürger seines Reichs, auf deren Kraft die Sicherheit jener Grenze wie auf festen Säulen ruht, und deren unwandelbare Treue die Erfahrung fortwährend rühmlich bewährt.“ Und dabei bildeten diese Deutschen nicht den zehnten Teil der Bevölkerung Siebenbürgens! Immer und zu allen Zeiten hielten die Sachsen den Königen und Herrschern die Treue, die der Wechsel der Zeit in buntem Gemisch auf den Thron Ungarns und Siebenbürgens berief. Noch im Jahre 1848 bildeten sächsische Jägerbataillone eine Kerntuppe des österreichischen Kaisers im Kampf gegen die ungarische Revolutionsarmee. Der sächsische Pfarrer und Volksmann Stefan Ludwig Roth wurde in Klausenburg als Märtyrer der Königstreue auf Befehl der revolutionären madjarischen Regierung erschossen, seine Hinrichtung wurde später von Kossuth als „ein Missverständnis“ bezeichnet — Erst durch den Ausgleich des Jahres 1867 ging Siebenbürgen völlig in Ungarn auf, und damit ver-

schwand das Privilegium des sächsischen Königsbodens, der sächsischen Selbstverwaltung und des Sachsenrechts aus der siebenbürgisch-sächsischen Geschichte. Seitdem haben die Sachsen unter ständigen Schwierigkeiten den Kampf um den Bodenbesitz mit dem an Zahl ihnen vielfach überlegenen und durch seine

Bedürfnislosigkeit gefährlichen, aufstrebenden Rumänentum zu führen und sich in passivem aber zähem Widerstand der Madjarisierungspolitik der herrschenden madjarischen Nationalität zu erwehren. Dass diese noch nicht die gleichen Mittel rücksichtsloser Entnationalisierung gegen sie anwendet, wie gegen das schwäbische Deutschtum Südungarns, danken die Sachsen der Tatsache, dass auch den Madjaren in Siebenbürgen der Rumäne im Lande der gefährlichste wirtschaftliche und politische Gegner ist, und dass sie es daher für nützlich erachten, den Sachsen im Konkurrenzkampf mit den Rumänen auf ihrer Seite zu haben.

Das stärkste Bindemittel des sächsischen Volkes bildet seine evangelische Landeskirche ausburgischen Bekenntnisses. Schon des Königs Andreas goldener Freibrief gab den sächsischen Siedlern das Recht, ihre Pfarrer



Schässburg.

selbst zu wählen, und damit schon in katholischen Zeiten den ersten Ansatz zu einer sächsischen Volkskirche. Im Reformationszeitalter brachte ihnen ihr Reformator, der Kronstädter Pfarrer Honterus, die lutherische Lehre, der sich das ganze Volk zuwandte. Nur die Stadt Klausenburg und ihre Umgebung nahmen die Lehre Calvins an. Da die Reformation unter den Madjaren ebenfalls als Calvinismus Eingang fand, so war die Folge, dass die Klausenburger Stadt und Gegend heute fast völlig madjarisiert sind, während die lutherische Landeskirche für das sächsische Volk einen starken Wall gegen die nationale Verschmelzung bildet. — Das Sachsentum, das sich gegenüber den anderen Volksstämmen Siebenbürgens als aristokratischer Herrenstamm fühlt, ist in sich durchaus demokratisch gestaltet. Ein Adel besteht nicht, Bürger und Bauern bilden die Nation; der sehr zahlreiche Gelehrtenstamm geht gleichmässig aus dem Hofe des Bauern und der Werkstatt des Handwerkers hervor. Kirche und Schule sind in enger Gemeinschaft miteinander verbunden. Jeder Theologe ist gleichzeitig Philologe, jeder junge Geistliche hat vor dem Eintritt in das Pfarramt als Volksschullehrer zu arbeiten. Ältere bewährte Volksschullehrer können nach längerer Dienstzeit als vollberechtigte Pfarrer für die kleineren und ärmeren Gebirgsgemeinden ordiniert werden. Der Bildungsstand ist ein hoher, beim Bauern dem reichsdeutschen Standesgenossen im Durchschnitt unbedingt überlegen. Den engen geistigen Zusammenhang mit dem deutschen Mutterlande pflegt das Sachsentum trotz sieben hundertjähriger Trennung in vorbildlicher Treue.



Pfarrer, Kirchenväter und Lehrerfrau aus Honigberg bei Kronstadt.

Wer Pfarrer oder Gymnasiallehrer an einer sächsischen Gemeinde oder Schule werden will, wer in den grossen Verwaltungskörpern des Sachsenvolkes, in denen sein Bodenbesitz verwaltet wird, sein Geld-, Spar- und Kreditwesen organisiert ist, eine leitende Stelle bekleiden will, muss vier Semester an einer reichsdeutschen Hochschule studiert haben! Der Verein für das Deutschtum im Ausland hilft durch seinen Stipendienfonds Unbemittelten dies nobile officium zu erleichtern. Welche gewaltigen Opfer das kleine Sachsenvolk bringt, um den Standard seiner deutschen Bildungs- und Kulturhöhe zu erhalten, zeigen folgende Angaben. Die Gesamtzahl des sächsischen Volkes beträgt nach der letzten ungarischen Volkszählung 233 019 Seelen, also noch nicht so viele, wie die Stadt Charlottenburg Einwohner hat. Grosser Reichtum ist bei ihnen nicht einmal in einzelnen Familien zu finden. Neben wohlhabenden Gemeinden gibt es auf steinigem Gebirgsboden so arme, dass in ihnen der Pfarrer höchstens einmal wöchentlich Fleisch essen kann. Dabei unterhält dieses kleine, bescheidene Volk, das durch seine Steuerleistung zur Erhaltung der madjarischen Staatsschulen beizutragen hat, 256 Volksschulen, an denen 569 Lehrkräfte wirken, ferner vierzehn höhere Bürgerschulen mit 76 Lehrkräften und fünf achtklassige Vollgymnasien, zwei vierklassige Untergymnasien, eine Unter- und eine Oberrealschule und ein theologisch-pädagogisches Seminar mit 128 Lehrkräften. Bei den höheren Schulen sind nur 20 Proz., bei den Volksschulen nur 3 Proz. Nichtdeutsche. Die gewaltigen Aufwendungen für diese umfassende kulturelle Leistung sind nur dadurch möglich, dass einmal die Erträge aus den dem ganzen Sachsenvolk gehörigen Gebirgsforsten zum grossen Teil ihr zugeführt werden, vor allem aber dadurch, dass das ganze Geld- und Kreditwesen der Sachsen national organisiert ist. Die Aktionäre der Sparkassen in Hermannstadt und Kronstadt, des Boden-Kredit-Vereins u. a. m. verzichten statutgemäss auf jeden persönlichen Gewinn über eine bescheidene Verzinsung hinaus zugunsten der sächsischen Kultureinrichtungen. So ist im Sachsen die Liebe zu seinem Volk aufs engste mit der zu seiner schönen Heimat verbunden. Diese ist in der Tat ein Gebiet von seltener landschaftlicher Schönheit, dessen grossartiger Hochgebirgscharakter (Gipfel bis 3700 Meter) durch die herrlichen Hochwaldungen gesteigert wird, welche das Massiv der transylvanischen Alpen bis zu einer Höhe von etwa 1400 Meter mit dichtem Mantel bedecken. In den fruchtbaren Tälern wogen

goldig der Weizen und der Kukuruz, auf den Hügeln reift unter der glühenden Sommersonne die „Mädchentraube“ und der sächsische „Riesling“, auf den Uferwiesen des Altflusses

genossen aus der Fremde herzlich und gastlich erschliesst. Das alles fügt sich dem reichsdeutschen Touristen, der den Mut hat, abseits der grossen Heerstrasse der Globetrotter diese deutsche Vorpostenstellung im fernen Osten aufzusuchen, zu einem unverwischlichen Eindruck und Erlebnis zusammen. Das Land bietet neben allen den glänzenden und einzigartigen Anziehungen landschaftlicher und volkskundlicher Art noch einen Vorzug, der nicht zu unterschätzen, — den der Billigkeit. Wer in Siebenbürgen als Tourist täglich mehr als 10 Kronen ausgeben will, der muss schon ein ganz raffinierter Genussmensch sein. Auch die weite Entfernung sieht sich schlimmer an als sie ist. Wer Zeit hat, der setzt sich in Wien oder gar Linz auf den Dampfer und geniesst die herrliche Donaufahrt bis Pest, schenkt der glänzenden und landschaftlich bevorzugten Hauptstadt mit ihrem Kranz schwäbischer Dörfer auf der Höhe einige Tage und fährt dann in eintägiger Schnellzugfahrt durch die Pussta nach Hermannstadt. Der ungarische Zonentarif verbilligt die Reise erheblich. In 14 Tagen kann er dann die Mittelpunkt siebenbürgisch-sächsischen Lebens, das reizende Schässburg und die Krone der sächsischen Städte, Kronstadt mit dem Bürgenlande, abstreifen, mit Hilfe und Weisung des siebenbürgisch-sächsischen Karpathenvereins eine Hochgebirgskraxelei unternehmen und noch einen Tagesabstecher über die rumänische Grenze nach Sinaia und dem traumhaft schönen Märchenschloss Pelesch der Carmen Syva machen. Wendet er sich dann wieder der Heimat zu, so wird er von Land und Leuten scheiden mit der Ueberzeugung, die der sächsische Dichter Michel Albert in das Wort gefasst hat:

Hier stirbt der Deutsche nicht, darauf vertraut!
Wir kamen nicht zu flücht'ger Rast in dieses Land!



Befestigte Kirche im Marktflecken Heltau bei Hermannstadt.



Deutsche Bauernkinder aus der Gegend von Hermannstadt.

und seiner Nebenwässer weiden die langhörigen, hellen ungarischen Rinder, vermischt mit den breitstirnigen schwarz-grauen Büffeln.



Deutsche Bauernburschen beim Kirchgang in Stolzenburg.



Die Bauernburg Stolzenburg bei Hermannstadt.

Aus der Saurierwelt der Vorzeit in Hagenbecks Tierpark zu Stellingen.

Von Prof. Dr. E. Fraas, Stuttgart.



1. Iguanodon.

Der Besucher des Hagenbeckschen Gartens von Stellingen findet dort als neuesten Anziehungspunkt neben der lebenden Tierwelt auch Darstellungen längst ausgestorbener vorweltlicher Geschöpfe, die in ihm gewiss den Gedanken an die Schilderungen Sindbads, des Seefahrers oder mindestens an die alten Drachen



2. Urvogel (Archaeopteryx).

und Lindwürmer wachrufen. Unter Benutzung wissenschaftlicher Forschung hat hier der Künstler J. Pallenberg den Versuch gewagt, einige durch Grösse oder abenteuerliche Form ausgezeichneten Vertreter der Vorwelt und zwar vornehmlich Reptilien oder Saurier in natürlicher Grösse vor Augen zu führen. Die

paläontologische Wissenschaft, d. h. die Erforschung der uns als Versteinerungen in den Schichten der Erde erhaltenen Tierwelt ist ja noch recht jung, und wenn wir auch in unseren Sammlungen schon eine recht stattliche Anzahl von Knochen und Zähnen aufgehäuft haben, so ist es doch nur ein verschwindend kleiner Bruchteil von dem, was einst gelebt hat. Tausende und Abertausende von Tierleichen gehen vollständig zugrunde, indem sie an der Oberfläche verwittern oder von anderen Tieren aufgearbeitet werden, bis durch günstigen Zufall einmal ein einziges Skelett so in Schlamm eingebettet wird, dass es vor dem Zerfall bewahrt bleibt und allmählich mit der Schichte, in der es liegt, versteinert.

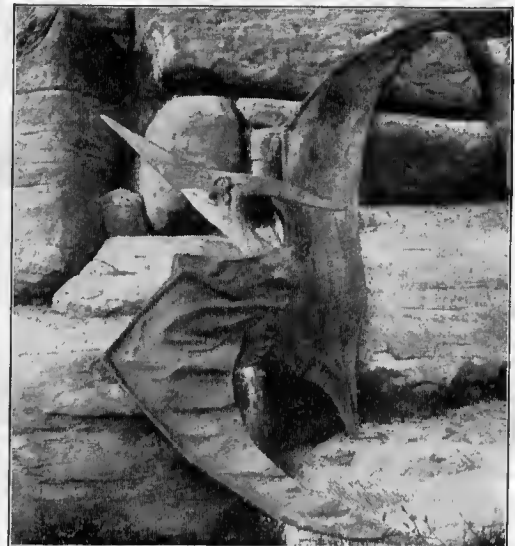
Gilt dieses Zufallsspiel schon von unseren geologisch gut erforschten Kulturländern, so bleibt natürlich unsere Kenntnis noch viel weiter in den noch wenig erforschten Kolonialgebieten zurück, aber umsomehr haben wir auch aus diesen Gebieten noch wissenschaftliche Ueberraschungen zu erwarten. Dass es in der Tat auch dort nicht an hochinteressanten Ueberresten aus der Urwelt fehlt, habe ich selbst bei meinen letzten Untersuchungen im Süden von Deutsch-Ostafrika erfahren, wo ich in der Kreideformation am Berge Tendaguru einen wahren Kirchhof ausgestorbener Riesensaurier aufzudecken Gelegenheit hatte.

Es handelt sich hierbei um eine der interessantesten Sauriergruppen, welche durch abenteuerliche Formen, und vor allem durch geradezu fabelhafte Grössenverhältnisse ausgezeichnet ist, und man hat daher diese Saurier als Dinosaurier oder Schreckenssaurier bezeichnet.

Betrachten wir zunächst den Bild 1 dargestellten Iguanodon, „den Lämmel“, wie ihn Scheffel in seinem prächtigen Saurierlied genannt hat, so haben wir eine Form vor uns, die zu Beginn der Kreidezeit in Europa gelebt hat und in zahlreichen, prachtvoll erhaltenen Skeletten in einer Braunkohlengrube zu Bernissart in Belgien gefunden wurde. Von einem Tier, das so in allen Einzelheiten des Skelettes bekannt ist, kann natürlich auch die Rekonstruktion, abgesehen von der Farbe und der Hautbekleidung, den Anspruch auf Zuverlässigkeit machen. Aufgerichtet auf den Hinterfüssen bis 5 und 6 Meter hoch steht dieses abenteuerliche, gewaltige Reptil vor uns, dessen Schädel einem Pferdekopf nicht unähnlich nach der Art der Bezeichnung auf einen Pflanzenfresser hinweist.

Ganz abweichend erscheint uns der riesenhafte Diplodocus, welcher im Hintergrund von Bild 4 dargestellt ist. Das vollständige Skelett, dessen Abguss auch im Berliner Museum für Naturkunde als Geschenk Carnegies aufgestellt ist, erreicht eine Länge von 22 Metern. Auf plumpen, säulenartigen Füssen ruht der mächtige Körper, der nach hinten in einen langen Schwanz

ausläuft, während vorn der überaus lange schlanke und bewegliche Hals mit kleinem Köpfchen ansetzt. Auch hier haben wir es mit einem Pflanzenfresser zu tun. Der Diplodocus gehört zu derjenigen Gruppe der Dinosaurier, aus welcher wir die grössten Vertreter kennen und welche früher hauptsächlich am Felsengebirge von Nordamerika gefunden wurden, wo ihre gewaltigen Knochen und Skelette zum Teil ganz oberflächlich herumlagen und aufgesammelt werden konnten. Ich selbst habe vor 10 Jahren Gelegenheit gehabt, diese amerikanischen Fundplätze zu besuchen und an den Ausgrabungen teilzunehmen. Die Erfahrungen, die ich dabei sammelte, kamen mir vor drei Jahren in Ostafrika zu staten, denn mit Staunen erkannte ich an den fossilen Ueberresten am Tendaguru, die mir schon von Amerika bekannten gewaltigen Dinosaurier, welche ich als Gigantosaurus wegen ihrer erstaunlichen Grösse bezeichnete. Handelt es sich doch in Ostafrika um Formen, welche den amerikanischen Diplodocus noch gewaltig übertreffen, denn während z. B. der Oberarmknochen des 22 Meter langen Diplodocus Carnegie kaum 1 Meter lang ist, fanden sich am Tendaguru derartige Skeletteile von über 2 Meter Länge, Grössenverhältnisse, wie sie überhaupt früher noch niemals beobachtet worden sind. Ob einmal im Ber-



3. Pteronodon.

liner Museum ein vollständiges Skelett zusammengestellt werden kann, ist noch fraglich, aber wenn dies der Fall sein wird, so würde es wohl eine Länge von etwa 35 Meter und eine Höhe von 5 bis 6 Meter erreichen.

Welch abenteuerliche und bizarre Formen besonders unter den gepanzerten Dinosauriern



4. Urweltbild: links unten Kammechse (Dimetrodon), im Wasser in der Mitte Riesensaurier (Labyrinthodon), rechts Ichthyosaurus, im Hintergrund der 22 Meter lange Diplodocus und eine gehörnte Dinosaurierfamilie

auftreten, sehen wir an dem merkwürdigen dreigehörnten und mit gewaltiger Halskrause versehenen riesenhaften Triceratops, dessen Familienleben uns gleichfalls auf Bild 4 entgegentritt. Nicht minder auch setzt uns der plump gebaute, mit ungeheuren Hautschildern versehene Stegosaurus in Erstaunen, welcher auf Bild 5 zur Darstellung gebracht ist. Stellt man sich vor, dass die auf dem Rücken stehenden Hautplatten bis zu 1 qm gross werden und dass die Fussknochen dieses Reptils denen eines ausgewachsenen Elefanten kaum nachstehen, dann kann man sich ungefähr einen Begriff von der Grösse dieser merkwürdigen Urweltbewohner machen. Zugleich lernen wir aber auch auf diesem Bilde eine neue Gruppe von Dinosauriern kennen, welche ausgesprochene Fleischfresser waren und die Stelle der Raubtiere im Haushalt der Natur in der damaligen Zeit einnahmen. Diese fleisch-tressenden Dinosaurier waren meist schlanker gebaut, mit gewaltigen, zum Sprunge geeigneten Hinterfüssen, kräftigem Stützwanz und kleinen, aber mit scharfen Krallen bewehrten Vorderpfoten und einem mit messerscharfen zwischneidigen Zähnen besetzten Gebiss. Der Künstler stellt den mit einem Horn auf der Nase versehenen Ceratosaurus im Kampf mit dem an Körpergrösse weit überagenden Stegosaurus dar, während er auf Bild 7 den mächtigen, gegen 12 Meter



5. Gross. gepanzerter Dinosaurier v. einem gehörnten Raubosaurier (Ceratosaurus) überfallen.

die zum Teil aus den Liasschiefern Württembergs, zum Teil aber auch aus den Formationen Englands und Nordamerikas stammen, und die uns von den erstaunlichen Grössenverhältnissen dieser Tiergruppe Kunde geben, denn einzelne Plesiosaurus-Arten erreichen 8 und 9 Meter Länge.

Auch die Vögel sind in jener Periode noch gar nicht oder wenigstens nur in ihren Anfangsstadien entwickelt. An ihre Stelle treten Flugdrachen von abenteuerlicher, an Riesenfledermäuse erinnernder Gestalt. Während wir in der Juraformation nur verhältnismässig kleine Arten wie den oft recht zierlichen Pterodactylus und den langgeschwänzten Rhamphorhynchus kennen, begegnen wir in der Kreideformation von Nordamerika den Endgliedern dieser Gruppe, welche im Pteronodon (Bild 3) eine Spannweite der Flügel von gegen 6 Meter erreichen. Viel wohlgebauter und schöner erscheint

uns der Archaeopteryx oder Urvogel (Bild 2), dessen Skelett in zwei Exemplaren in den an schönen Versteinerungen reichen Solnhofener Schiefer in Bayern gefunden wurde und als grosse Kostbarkeit im Berliner und Londoner Museum aufbewahrt wird. In seltsamer Mischung zeigt dieser Urvogel die Merkmale von Reptilien und echten Vögeln vereinigt, denn sein bezahnter Schädel ist durchaus reptilienartig, ebenso wie entsprechend den Flugsauriern auch an den Flügeln noch ausser den Federn vier mit Krallen versehene Finger sich befinden, und wiederum dem Reptile entsprechend läuft der Körper in einen langen knöchernen Schwanz aus, während dieser bei den echten Vögeln abgestutzt und ausschliesslich von Federn gebildet wird. Was uns aber beim Urvogel sofort wieder an die Vögel erinnert, ist das schöne und reiche Federkleid, das an Flügeln, dem Schwanz und dem oberen Teil der Beine ausgebildet war und dem Tiere jedenfalls ein Fliegen, ähnlich unseren heutigen Vögeln, gestattete.

Begnügen wir uns mit diesem Blick in die Urwelt, in welcher, um das noch beizufügen, natürlich auch der Mensch noch vollständig fehlte. Es wäre deshalb irrig, wenn wir etwa uns die menschlichen Urbewohner mit diesen Drachen der Vorzeit im Kampfe denken, und wenn wir glauben, dass etwa unsre Drachensagen als Erinnerungen an derartige Formen aufzufassen sein würden.

6. Plesiosaurus.

langen Allosaurus an den Ueberresten eines ungeheuren Brontosaurus sich gütlich tun lässt.

Die Säugetiere, welche heute weitaus den grössten Teil der Landtiere stellen, waren in jenen Perioden noch kaum zur Entwicklung gekommen und spielten jedenfalls in der Fauna nur eine ganz untergeordnete Rolle. Aber nicht nur auf dem Lande hausten die Saurier, sondern auch das Meer wurde von ihnen beherrscht. In ungezählten Scharen durchfurchten die Ichthyosaurier die Jurameere und zahllos sind die wohl erhaltenen Skelette, welche jahraus jahrein in der Schieferformation des schwarzen Jura von Schwaben und von England gefunden werden und welche eine Zierde der meisten grösseren Museen bilden. Auf unser Bild 4 sehen wir einen derartigen Meersaurier seinen langschlauchigen Schädel aus dem Wasser strecken.

Neben dem Ichthyosaurus findet sich, wenn auch bedeutend seltener, der mächtige Plesiosaurus (Bild 6), gleichfalls ein Bewohner des Meeres, der sich wie die Ichthyosaurier von Fischen, Tintenschnecken und anderem Seegetier ernährte. Sein scharfes Gebiss lässt ihn als grimmigen Räuber erscheinen. Im Körperbau war er ganz anders gestaltet als der Ichthyosaurus, nicht an den Delphin, sondern eher an die Seeschildkröte erinnernd, mit breitem, gedrungem Körper, lang ausladenden Flossen, kurzem Schwanz und langem Hals, an dem ein kleiner Schädel den Abschluss bildete. Auch von dieser Art kennen wir zahlreiche vollständige Skelette,



7. Allosaurus lrisst an den Resten eines Brontosaurus.

Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Jährlicher Mindestbeitrag 4 Mark. — Die Mitglieder erhalten „Kolonie und Heimat“ unentgeltlich.

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

Beteiligung des Frauenbundes am Kolonial-Kongress.

Die Abteilung Berlin veranstaltet am 5. Oktober ds. Js. nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in sämtlichen Festräumen des Hotels Adlon, Berlin, Unter den Linden, einen Empfangstee zu Ehren der Mitglieder des Kolonial-Kongresses 1910, zu dem sie hiermit freundlichst einladet.

Erste Künstler der Berliner Theater haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Eintrittskarten à 5 Mark einschliesslich der gebotenen Erfrischungen sind bei der Schatzmeisterin der Abteilung, Fräulein Annemarie Gesterding, Berlin W., Berchtesgadenerstr. 36 (Tel.: Amt VI, 3413) zu entnehmen; ausserdem können ebenda Tische à 5 Personen bestellt

werden und werden reserviert bei Voreinsendung des Betrages.

Im Auftrage der Ersten Vorsitzenden.
Lange.

Ausreise nach Südwest.

Durch die Vermittlung des Frauenbundes und mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft reisten nach Deutsch-Südwest-Afrika am 2. September: Fräulein Wilhelmine Hillemann aus Barmen-Wichlinghausen als Lehrerin zu Herrn Farmer Schaepe, Paulinshof bei Windhuk; Fräulein Maria Döring aus Eibenstock in Sachsen als Hausdame zu Herrn Rittmeister a. D. von Heynitz, am 6. September mit „Gertrud Woermann“: Alwine Gerasch aus Bennigsen bei Hannover als Wirtschafterin zu Herrn Farmer Sauber, Haruchas Post Mafahöhe; Dora Schröder aus Hamburg-Ohlsdorf als Stütze zu Herrn Gastwirt Haun, Hotel Tivoli,

Swakopmund; Margarete Hensel aus Posen als Stütze zu Frau von Puttkamer, Lüderitzbucht; Marie Apel aus Hamburg als Stütze zu Herrn Bäckermeister Kaiser, Karibib; Rosa Zickler aus Eisleben als Köchin und Else Zeise aus Bommern an der Ruhr als Kinderfräulein zu Freifrau Hiller von Gaertringen, Lüderitzbucht.

An die Abteilungen.

Die Abteilung Westliche Vororte Berlins beabsichtigt für das „Heimatshaus des Frauenbundes“ in Keetmanshoop eine Bibliothek zu stiften. Sie richtet daher an alle Kolonialfreunde und -Freundinnen die Bitte, für diesen Zweck geeignete Bücher und Zeitschriften freundlichst an die Vorsitzende der Abteilung, Frau Oberst Konopacki, Friedenau-Berlin, Fregestr. 23, gelangen lassen zu wollen.

I. A.: Frau H. Bahr.

Koloniale Kapitalanlagen.

Die Kursentwicklung der wichtigsten Kolonialwerte.

Der wirtschaftliche Aufschwung, den unsere Kolonien in den letzten Jahren genommen haben, und der, was Südwestafrika anlangt, durch die Entdeckung des Diamantenreichtums eine mächtige Förderung erfährt, hat es naturgemäss mit sich gebracht, dass ausser der Grossfinanz auch die Kreise der kleinen Kapitalisten im stärkeren Masse begannen, sich für die kolonialen Neugründungen zu interessieren. Das Diamantfieber, welches nach Entdeckung des diamanthaltigen Sandes in Südwestafrika sowohl in dieser Kolonie, wie auch, angefaßt durch die sensationellen Kurssteigerungen der betreffenden Werte, im freien Verkehr an der Berliner Börse, in ganz Deutschland ausbrach, begünstigte die Neugründung von Gesellschaften in ausserordentlichem Masse. Wie Pilze schossen seinerzeit die Aktiengesellschaften und G. m. b. H.'s aus dem dürren Sande der bisher als wertlos betrachteten südwestafrikanischen Wüsteneien, und auch die Gründer von Pflanzungsgesellschaften beeilten sich bei dem für Kolonialwerte bestehenden Enthusiasmus, ihre Aktien ins große Publikum zu bringen.

Die Anteile der Otavi-Gesellschaft eröffneten den Reigen und ihnen folgte, mit der Entdeckung der Diamantfelder zeitlich zusammenfallend, die in den Annalen der Berliner Börse beinahe einzig dastehende rapide Steigerung in den Aktien der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika von unter 100 auf etwa 2000 Proz., eine Entwicklung, die in erster Linie darauf zurückzuführen war, das für die Gesellschaft aus den Diamantfunden die grössten Vorteile erwartet wurden im Hinblick auf die weite Ausdehnung ihres Konzessionsgebietes, in dem besonders abbauwürdige Diamantenlager gefunden worden sind.

Die Erklärung der Sperre, welche der Gesellschaft für grosse Gebiete ein Monopol in der Diamantaufsuchung sicherte, verstärkte das Interesse. Dazu kamen noch die Versuche englischen Kapitals, auf die Gesellschaft aus Konkurrenzgründen wegen der grossen südafrikanischen Diamanten-Compagnien (De Beers und Premier) Einfluss zu gewinnen. Die Kurstreiberie wurde durch das relativ geringe Aktienkapital (2 Mill. Mark), von denen grosse Beträge sich in festen Händen befinden, wesentlich erleichtert. Die Anteile der South African Territories wurden in die allgemeine Aufwärtsbewegung mit einbezogen, obwohl sich später die von der englischen Verwaltung mit auffällender Geschäftigkeit von London aus verbreiteten Meldungen von angeblichen Diamantfunden der Gesellschaft auf ihren Gebieten als unwahr herausstellten. Der Zweck jedoch, nämlich den Kurs der Anteile binnen wenigen Tagen von 8 sh auf 42 sh in die Höhe zu treiben, war erreicht.

Wie aber auf jedes Uebermass der spekulativen Betätigung mit Naturnotwendigkeit ein Abflauen der Bewegung, und Hand in Hand mit der Ernüchterung ein Abbröckeln der Kurse folgt, so blieb auch der Markt der Kolonialwerte hiervon nicht verschont. Selbst die Aktien der Otavi-Gesellschaft, die für das vergangene Jahr mit der Dividende um 1 Proz. heruntergehen musste, haben sich von ihrem Höchststand einen Rückgang von ca. 30 Proz. gefallen lassen müssen, wenngleich sich die Aussichten des Unternehmens bis jetzt in günstigem Lichte präsentieren. Weit stärker bereits kommt die Ernüchterung in dem langsamen, aber stetigen Rückgang der Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft zum Ausdruck. Diese rückläufige Kursbewegung war begründet in dem Umstand, dass es der Kolonialverwaltung nach langen Verhandlungen

gelingen war, einen Vertrag mit der Gesellschaft und der von dieser errichteten Deutschen Diamanten-Gesellschaft m. b. H. abzuschliessen, durch welchen der Fiskus sich einen sehr wesentlichen Anteil an der Diamantgewinnung sicherte. Da man den Einfluss dieser fiskalischen Abgaben auf die Erträge der Deutschen Kolonialgesellschaft bezw. der Deutschen Diamanten-Gesellschaft m. b. H. bei dem Mangel an tatsächlichen Unterlagen über die Ausbeuten dieser Gruppe nicht kennt, so musste diese Unklarheit dazu beitragen, auf den Kurs der Aktien abschwächend zu wirken. Der Rückgang hat nun in den letzten Wochen angehalten und hat, wie erzählt wird, Exekutionen für andere schwache Hände — angeblich Lüderitzbuchter Diamanten-Interessenten — nach sich gezogen. Eine andere Lesart lautete dahin, dass die Dividende des Unternehmens für das verlossene Geschäftsjahr auf „nur“ 50–60 Proz. (Vorjahr 25 Proz.) zu schätzen wäre, nachdem man sich bis vor einiger Zeit noch Hoffnungen auf etwa 75 Prozent machen zu können geglaubt hatte. Die demnächst — 5 $\frac{1}{2}$ Monate nach Schluss des Geschäftsjahres — stattfindende Generalversammlung der Gesellschaft wird ja hierüber Klarheit bringen. Die Aktien des Unternehmens setzten aber trotz aller Dementis von beteiligter Seite und trotz aller Beruhigungsartikel, die hier und da in der Presse erschienen, ihren Rückgang fort und sind nun bei einem Kurse von 1000 Proz. angekommen. Damit tauchten auch schon früher im Umlauf gewesene Gerüchte, die sich aber nur ganz schüchtern hervorgewagt hatten, in bestimmter Form auf, wonach bereits im Monat Juni die Ausbeute der Deutschen Diamanten-G. m. b. H. nicht unwesentlich gegen die Vormonate zurückgeblieben sei, was teils auf ungünstige

Kurse deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W. 64, Behrenstr. 8. 7. September 1910.

Telephon: Amt I, 9229 und 9224.

* Bauzinsen. Zu jeder Art von Auskunft ist obenstehendes Bankhaus stets gern bereit.

Telegramm-Adresse: „Heydtkontor“.

Gründ.- jahr	Mark	Gesch.- jahr	vorl.Div.	letzte Div.		Nachfrage %	Angebot %	Gründ.- jahr	Mark	Gesch.- jahr	vorl.Div.	letzte Div.		Nachfrage %	Angebot %
1906	1000	1. 10.	0	6	Afrikanische Kompagnie A.-G.	115	120	1903	1000	1. 1.	0	—	Kautschuk-Pflanzung Meanja A.-G.	82	85
1906	1000	1. 1.	4	4	Borneo-Kautschuk-Compag. A.-G.	97	100	1908	500	1. 1.	0	—	Kironda Goldminen-Gesellschaft	110	115
1905	1000	1. 4.	17½	17½	Bremer Kolonial-Handels-gesellschaft, vorm. F. Oloff & Co. Akt.-Ges.	195	200	1899	200	1. 1.	5	5	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft	80	90
1902	1000	1. 1.	0	—	Centralafrikan. Seengesellschaft	90	100	1886	500	1. 4.	0	—	Neu-Guinea-Comp. Vorz.-Anteile	140	145
1890	1000	1. 1.	50	64	China-Export, Import- u. Bank- Compagnie	400	—	1906	—	1. 1.	0	—	do. Stamm-Anteile	100	105
1908	£ 1	1. 2.	55	25	Colmanskop Diamond Shares	M 59	M 60	1906	500	1. 1.	0	0	Ostafrika-Kompagnie	—	105
1900	1300	1. 1.	0	—	Deutsche Agaven-Gesellschaft	80	90	1900	100	1. 4.	11	10	Otavi-Minen- u. Eisenbahnges. Ant.	M 144	M 145
1878	1000	1. 1.	24	28	Deutsche Handels- u. Plantagen- Gesellschaft der Südsee-Inseln	437	439	1902	£ 1	1. 1.	50	35	do. Genussscheine	105	106
1907	1000	1. 1.	0	—	Deutsche Kautschuk-Aktien-Ges.	78	82	1897	100	1. 1.	0	0	Pacific Phosphate Co.	£ 9½	£ 10½
1885	1000	1. 4.	25	—	Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika Anteile	995	1005	1895	1000	1. 1.	4	4	Safata-Samoa-Gesellschaft	—	60
1902	100	1. 1.	0	—	Deutsche Samoa-Gesellschaft	48	55	1903	1000	1. 1.	0	—	Samoa-Kautschuk-Compagnie	—	60
1908	1000	1. 1.	0	—	Dtsch. Südschleppphosphat A.-G. Brem.	199	201	1905	£ 1	1. 7.	0	—	Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	175	185
1902	100	1. 5.	0	6	Deutsche Togogeseellschaft	103	106	1898	£ 1	1. 1.	0	0	South African Territories	13/6	14/—
1885	1000	1. 1.	5	6	Deutsch-Ostafrikanisch-Gesellsch.	140	142	1892	£ 1	1. 1.	5	7½	South-East Africa	10/6	11/—
1898	400	1. 1.	0	—	Gesellschaft Südkamerun	144	146	1893	200	1. 4.	0	—	South West Africa Co.	35/6	36/—
1887	1000	1. 1.	13	20	Jaluit-Gesellsch. Aktien	—	370						Usambara Kaffeebaugesellschaft	—	—
	1000		190	200	do. Genussscheine	—	M 3690	1897	1000	1. 1.	9	0	do. Stamm-Anteile	45	50
1906	1000	1. 1.	4	4	Kamerun-Kautschuk-Compagnie	98	109	1897	1000	1. 1.	8	—	do. Vorz.-Anteile	80	85
1895	200	1. 1.	0	—	Kaoko-Land- u. Minen-Ges.	65	70	1895	500	1. 1.	0	—	Westafrik. Pflanz.-Ges. Bibundi	89	91
													Westafrik. Pflanzungsgesellschaft	—	—
													Victoria Vorz.-Aktien	130	135
													Westdeutsche Handels- und Plan- tagengesellschaft Düsseldorf	100	—

Witterungsverhältnisse, teils auf den Mangel an Arbeitskräften für die Diamantgewinnung zurückzuführen sei. Es wurde weiter unter der Hand bekannt, dass der Rückgang in der Diamantenproduktion seit dem Monat Juni angehalten habe, so dass von jetzt ab mit einer erheblichen Minderausbeute im Vergleich zu den früheren Monaten gerechnet werden müsse. Diese Erscheinung rückläufiger Erzeugungsziffern findet sich dem Vernehmen nach auch bei den meisten übrigen grossen Diamantgesellschaften in Südwestafrika, während die kleinen Unternehmungen zum Teil noch Ausbeutesteigerungen verzeichnen. In Berliner sachverständigen Kreisen hegt man trotzdem Hoffnungen auf eine Vermehrung der Produktion, fussend besonders auf dem Umstande, dass jetzt auch in relativ grösseren Tiefen Diamanten gefunden werden. Stärkere Verstimung bemächtigte sich der Börsenkreise, als bekannt gegeben wurde, dass die südwestafrikanische Minenkammer beschlossen habe, die Ausbeuteziffern der einzelnen Diamanten-Gesellschaften künftighin nicht mehr bekannt zu geben. Man erblickt in diesem Entschlusse naturgemäss eine Bestätigung für die über den Rückgang in der Diamantenausbeute umlaufenden Gerüchte und wurde in dieser Annahme noch dadurch bestärkt, dass verschiedentlich Kolonialwerte für Rechnung Lüderitzbucher Interessenten abgegeben wurden. Inzwischen ist nun der Dividendenvorschlag des Aufsichtsrates der Deutschen Kolonialgesellschaft mit 64 Proz. für das verflossene Geschäftsjahr bekannt geworden, der immerhin geeignet gewesen wäre, nicht allzu hochgespannte Erwartungen zu befriedigen. Die Verwaltung sieht sich aber gleichzeitig genötigt, den Aktionären und damit auch der weiteren Öffentlichkeit mitzuteilen, dass die für die letzten Monate vorliegenden Ausweise und Berichte über die Diamantenausbeute, den Eingang von Schürgebühren usw. einen wesentlichen

Rückgang aufweisen, so dass, wenn die kommenden Monate nicht erheblich günstiger ausfallen, mit einem geringeren Ertragnis fürs laufende Geschäftsjahr gerechnet werden muss. Hierdurch erhalten also die bisher über den Rückgang der Diamantenausbeute im Umlauf



Das Deutsche Kolonialhaus Bruno Antelmann in Berlin.

befindlich gewesenen Berichte eine Bestätigung von zuständiger Seite. In der am 8. Oktober stattfindenden Generalversammlung, beziehentlich in dem demnächst zur Ausgabe gelangenden Geschäftsbericht, darf man wohl bestimmtere Angaben der Verwaltung erwarten.

Die Deutsche Togogesellschaft hat soeben ihren achten Jahresbericht ausgegeben, der sich befriedigt über die Entwicklung des Unternehmens ausspricht. Die Bilanz ergibt einen Reingewinn von 111541 Mk., der wie folgt verteilt werden soll: 11113 Mk. an Reservelonds, 9002 Mk. Aufsichtsratsanteile, 60000 Mk. = 6 p C t. Dividende; 31426 Mk. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Pflanzungsgesellschaft Kpeme in Togo. Aus dem die Zeit vom 1. Mai 1909 bis 30. April 1910 umfassenden sechsten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, dass trotz weniger günstiger Witterungsverhältnisse die Pflanzung sich erfreulich weiter entwickelt hat. Wie sich aus der Bilanz ergibt, hat das Geschäftsjahr als solches 20795 Mk. Gewinn gebracht. Dem steht ein Verlust aus früheren Jahren von 53818 Mk. gegenüber, der sich durch den diesjährigen Abschluss auf 33023 Mk. verringert.

Monatsausweise kolonialer Diamantgesellschaften. Das Nordische Kolonial-Kontor in Hamburg, durch dessen Vermittlung die monatlichen Betriebsergebnisse der südwestafrikanischen Diamantminen-Gesellschaften bisher bekanntgegeben wurden, empfing folgendes Telegramm seines Lüderitzbucher Hauses:

„Die südwestafrikanische Minenkammer hat beschlossen, die Ausbeuteziffern der einzelnen Diamantgesellschaften künftighin nicht mehr bekannt zu geben.“

Es ist bekannt, dass die Deutsche Diamanten-Regie, angeblich um spekulativen Bewegungen vorzubeugen, ebenfalls Ausweise nicht publiziert. Möglicherweise will sich die Minenkammer diesem Vorgehen anschliessen. Beirendlich muss es aber wirken — bemerkt dazu durchaus zureichend die „Tägl. Rundschau“, — dass die Ausweise in einem Augenblick eingestellt werden, in dem die Besitzer von Diamantwerten durch mancherlei Nachrichten über Verschlechterung der Ergebnisse beunruhigt werden. In Betracht zu ziehen ist ferner, dass die Ergebnisse einem kleinen Kreis von Interessenten auf irgendeine Weise doch bekannt werden, der dadurch in die Lage kommt, sein Wissen spekulativ und auf Kosten der nichtunterrichteten, aber ernsthaften Anteilbesitzer auszunutzen. Es ist unbestreitbar, dass die monatlichen Veröffentlichungen gewisse Nachteile haben; diese Nachteile aber sind erträglicher als die möglichen schweren Enttäuschungen, die durch die Verschweigungspolitik den ernsthaften Anteilbesitzern beschieden sein können. Von anderer Seite wird angeregt, dass die amtliche deutsche Regie wenigstens in vierteljährlichen Abständen Produktionsziffern der deutschen Diamantengesellschaften bekannt geben möge; sie sollte mitteilen, welche Menge Diamanten ihr von den einzelnen Produzenten zum Weiterverkauf eingeliert worden sind. Eine derartige amtliche Berichterstattung würde das in südwestafrikanischen Diamantwerten investierte deutsche Kapital voraussichtlich vor manchen Verlusten schützen, denen es jetzt bei dem Mangel jeglicher Information und bei dem spekulativen Charakter des Marktes ausgesetzt ist.

Koloniale Neuigkeiten.

Allgemeines.

Die neuen Gouverneure für Südwestafrika und Kamerun sind nunmehr ernannt und damit ist eine Sorge, die schon lange in kolonialen Kreisen die Gemüter bewegt, befriedigend gelöst. So sehr man bedauern muss, dass es nicht gelungen ist, unsrer südwestafrikanischen Kolonie während ihrer Sturm- und Drangperiode ihren bewährten und beliebten Gouverneur zu erhalten, so muss man doch sagen, dass Staatssekretär v.



Dr. Seitz, der neue Gouverneur von Südwest.

Lindequist nach Lage der Sache die beste Wahl getroffen hat. Gouverneur Seitz hat es verstanden, in selten gutem Einvernehmen mit unsern Kameruner Landsleuten die wirtschaftliche Entwicklung dieser Kolonie wesentlich zu fördern. Nun liegen allerdings die Verhältnisse in Südwest erheblich schwieriger als in Kamerun und es gehört eine gute Portion staatsmännischen Geschicks dazu, den Selbstständigkeitsdrang unsrer Südwestafrikaner mit den Interessen des Mutterlandes in Einklang zu bringen. Herr v. Schuckmann hat dies trefflich verstanden, denn unsre Landsleute drüben haben wohl herausgefühlt, dass er mit dem Herzen bei der Sache war und auch da, wo

er ihnen widerstehen musste, ihr Bestes im Auge hatte. Freilich wird es Gouverneur Seitz in mancher Hinsicht leichter haben, weiss man doch drüben, dass unter Herr v. Lindequist die heimische Verwaltung dem Vorwärtsdrängen der Kolonie wohlwollend gegenübersteht. Und die umgängliche Wesensart des neuen Gouverneurs gewährleistet ebenfalls ein friedliches Zusammenarbeiten zwischen Verwaltung und Bevölkerung.

Auch in Kamerun ist man von der Wahl des neuen Gouverneurs befriedigt. Dr. Gleim hat sich bereits früher als stellvertretender Gouverneur drüben bewährt und nur Freunde erworben. Er befindet sich hinsichtlich seiner Anschauungen und seines persönlichen Wesens mit dem bisherigen Gouverneur in weitgehender Uebereinstimmung, und seine Politik wird sich wohl in den bisherigen erfolgreichen Bahnen bewegen.

Auflösung der Kolonialfrauenschule. Der Aufsichtsrat der Deutschen Kolonialschule hat beschlossen, die vor zwei Jahren eröffnete Frauenschule, die bisher nur einen schwachen Besuch aufzuweisen hatte, am Schluss des laufenden Semesters eingehen zu lassen. Die von der Schule benutzten Gebäude sollen vermietet werden. Es schweben indes zurzeit noch Verhandlungen, die Kolonialfrauenschule an anderer Stelle wieder zu eröffnen bzw. an eine grössere allgemeine Frauenschule anzuschliessen.

Ostafrika.

Eine Besserung der Arbeiterverhältnisse in Deutsch-Ostafrika ist neuerdings zu beobachten. Nach zuverlässigen privaten Mitteilungen aus der Kolonie sind am Bau der Zentralbahn nach Tabora gegenwärtig 14 000 Arbeiter, am Weiterbau der Usambara-Bahn 4000 und auf den Plantagen etwa 35 000 Arbeiter beschäftigt. Das bedeutet in einigen Gegenden eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre bis zu

25 v. H. So waren in Tanga Ende 1908 rund 12 000, Ende 1909 aber 15 000 Arbeiter tätig. Die Hauptzahl der Arbeiter entstammt dem Gebiet von Tabora. Seitdem durch die Verordnung des Gouvernements für die Anwerbung von Eingeborenen die Einholung einer Genehmigung vorgeschrieben ist, und seitdem alle Vereinbarungen über Arbeitsleistungen, die länger als einen Monat dauern sollen, vor dem Distriktskommissar abgeschlossen werden müssen, ist auch die Qualität der angeworbenen Arbeiter

eine gute geworden. Auch die Bestimmungen über die tägliche Arbeitszeit, die Unterkunftsräume, die Fürsorge bei Krankheiten und die Regelung der Verpflegung auf den Arbeitsstellen haben die Neigung der Eingeborenen zur Arbeit wesentlich gefördert.

Südwestafrika.

Verstärkung der Landungsbrücke in Swakopmund. Das Kaiserliche Hafenamt in Swakopmund lässt einen Teil der Landungsbrücke verstärken, da die Absicht besteht, einen neuen Dampfkran von 20 Tonnen Tragfähigkeit aufzustellen.



Dr. Gleim, der neue Gouverneur von Kamerun.

Fetisch.

Roman aus Togo.

Von

Richard Hüas.

Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

Es war Sonntag. Den ganzen Tag war ein feiner Regen niedergegangen, der die See, den niedrigen Küstenstreifen und die dahinterliegende Hügelkette mit den daraufstehenden Affenbrotbäumen in dünne, feuchte, graue Schleier hüllte, der das Leben ausser dem Hause für die an Land ungemütlich

machte, und der auch den auf der Reede liegenden grossen Dampfer verbarg.

In einer der Faktoreien waren etwa ein Dutzend Weisse versammelt. Es waren alles junge Leute, welche sich die Woche über auf ein Picknick, einen Jagdausflug oder auf einen Schub auf der Kegelbahn, die noch nicht überdacht war, gefreut hatten, und die mit der Einförmigkeit eines tropischen Regentages nichts Besseres anzufangen wussten, als Kocktail zu trinken und in Küstenklatsch zu machen.

Als dieser erschöpft war, liessen sich die Weissen ihre Affen bringen, von denen damals jeder einen in seiner Faktorei hielt. Dann wurde ein Affenrennen veranstaltet. Es ging dabei ganz ernsthaft zu. Es war ein Starter dabei und ein Schiedsrichter, während ein schwarzer Schreiber mit Leichenbittermiene die Wettbeträge notierte. Am ernsthaftesten waren jedenfalls die Affen selbst. Sie hatten auch alten Grund dazu, denn erstens hatte man ihnen, um sie für das Rennen zu trainieren, heute morgen ihr Futter nicht verabreicht, und jetzt zwang man sie zum Aufrechtlaufen, indem man ihnen die Hände auf den Rücken band. Auf das Kommando „Los“ wurden die Tiere freigelassen, und liefen, wankten und stürzten, sich häufig überkugeln, auf eine in einiger Entfernung von ihnen hingeworfene Banane, während an ihren hochgetragenen Schweifen angebrachte Flaggen, in den Farben ihrer Eigentümer, bei der heftigen Gangart der Tiere lustig wehten.

Ein Ruf störte dieses sonderbare Vergnügen. „Steamer ellet!“ Der Dampfer!

Die Weissen überliessen ihren Boys das Einfangen der Tiere und begaben sich nach einem am Zaun dieser Faktorei befindlichen, auf hohen Pfählen errichteten, nach allen Seiten offenen Pavillon, von dem man die See bis an den Horizont überblicken konnte.

In diesem Augenblicke zerriss die Sonne den Wolkenschleier, und der Dampfer, welcher bisher nur für das scharfe Auge eines Schwarzen zu erkennen gewesen war, wurde nun auch für die Weissen sichtbar.

Er hielt auf das Bezirksamt zu, dessen Flaggenmast bei Tage, und dessen Lampe bei Nacht zu jener Zeit den anlaufenden Schiffen als Landmarken galten.

Er kam mit dem wehenden Signal „Passagier“ an und schien es recht eilig zu haben, denn er hatte keinen Anker geworfen und stoppte nur.

Aber an Land erwartete niemand einen Passagier, und ausserdem war die Brandung an dem Tage so schlecht — es war ein Monat ohne r — wie man sie wohl noch nie an der Küste beobachtet hatte.

„Passagier“, schimpfte einer der im Pavillon versammelten Weissen, indem er das Fernglas absetzte, „bei einer solchen Sau — see!“

„Mag er seinen Passagier meinetwegen am Südpol landen! Wohl noch 'n Boot riskieren

von 1500 Mark Wert, oder sich 'nen Krujungen¹⁾ totschlagen lassen vom Boot!“ rief ein anderer. „Gott!“ achselzuckend ein Dritter, „'n Schwarzer!“

„Aber er fehlt mir doch dann im Set!“²⁾ entschuldigte der vorhergehende Sprecher seine menschlichere Auffassung.

Als Ausfluss dieser durcheinander gerufenen Meinungen liess der Hausherr das Signal hissen „Barre unpässierbar.“³⁾

Fast gleichzeitig ging dasselbe Signal am Flaggenmaste des Bezirksamts und in den meisten anderen Faktoreien hoch.

„Ja, ja“, schimpfte der alte Kapitän Stark an Bord, als er das Signal sah, „wenn die an Land am Frühstück sind, dann ist die Barre immer unpässierbar!“

Er hatte sich mit diesen Worten an die junge Dame gewandt, die in duftigem Sommerkleid neben ihm stand, und deren grosse graue Augen forschend zu dem in etwa 2000 Meter Entfernung aus dem Meere auftauchenden Lande hinüberblickten. Sie trug einen schwarzen Flor um den linken Arm, der andeutete, dass sie jemanden betrauerte, und ein leiser Zug verhaltenen Schmerzes um ihren Mund, der mehr zum Lachen geschaffen schien, zeigte, dass diese Trauer nicht nur eine äusserliche war.

„Aber wir wollen wohl den Hund hinter'm Ofen vorlocken“, fuhr der Kapitän fort. „Herr Iversen“, wandte er sich an seinen zweiten Offizier, der eben damit beschäftigt war, das Gepäck der Dame aus der Achterluke heraufbefördern zu lassen, „holen Sie das Signal dal, und hissen Sie dafür „weiblicher Passagier!“

„Weiblicher Passagier!“ echote sein Schatten an Bord.

„Weiblicher Passagier!“ betonte Kapitän Stark, „tjåwoll!“

„Meinen Sie, Herr Kapitän, dass sie damit den Hund hinter dem Ofen hervorlocken?“ fragte die junge Dame belustigt.

„Tjå“, meinte Kapitän Stark erlich, „das tut man doch zu Hause auch, wieviel mehr erst in dieses gottverlassene Negerloch, wo sie noch gar keine weisse Frau an Land haben.“

„Aber sagen Sie mal, gnädige Frau“, fuhr der Kapitän nach einer kurzen Pause fort, „Wollen Sie denn so, ich meine in diesem Staat, an Land gehen?“ Er blickte auf den Sommerhut, der ein Gedicht, auf das elegante Dress der jungen Dame, das trotz aller Einfachheit eine künstlerische Komposition war, und auf den rotseidenen Sonnenschirm, dessen Wahl allein eine persönliche Note des guten Geschmacks verraten hatte.

„Nun, als erste Repräsentantin meines Geschlechts in diesem Ort habe ich doch die Verpflichtung, einen unauslöschlichen Eindruck zu machen“, sagte die Dame lächelnd.

„Ich glaube, das würden Sie auch machen, wenn Sie ohne . . .“ Kapitän Stark setzte noch rechtzeitig einen Stopper⁴⁾ auf. „Ich meine, Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn Sie wie aus dem Wasser gezogen an Land auftauchen.“

Die junge Dame stellte sich diesen Zustand so plastisch vor, dass sie in ein herzliches Lachen ausbrach.

„Tjå, Sie lachen jetzt“, warnte der Kapitän, gleichfalls lachend. „Hoffentlich lachen Sie auch zuletzt, denn berühmt ist die See gerade nicht, und Ihr schlechtestes Kleid wäre vielleicht das beste für diese Sorte Spazierfahrt.“

Während man an Bord des Dampfers mit grosser Ungeduld das Abkommen eines Bootes von Land erwartete, und dort niemand die

¹⁾ Krunejer, Küstentamm Liberias, werden seit mehr als hundert Jahren als Bootsarbeiter für die verschiedensten Teile der afrikanischen Westküste angeworben, um den Bootsdienst in der schweren Brandung zu verrichten, da sie ausgezeichnete Bootleute und Schwimmer sind.

²⁾ Engl. Garnitur, Gesellschaft, hier vollständige Mannschaft.

³⁾ Die einer Flussmündung oder der Küste vorgelagerte Sandanhebung im Meer, an der sich die gegen den Strand rollende Meeresdünung zu brechen pflegt. Das Signal will sagen, der Bootsverkehr zwischen Dampfer und Land ist unmöglich.

⁴⁾ Seemannischer Ausdruck, hier seine Rede am Fortlaufen hindern.

Lust bezeugte, seine Leute den Kampf mit der heute stehenden Brandung aufnehmen zu lassen, rief wenigstens in einer der Faktoreien ein schriller Pfiff nach dem Kruheadman.¹⁾

Der kam. Ein baumlanger dünner Schwarzer, über dessen Stirn sich ein daumenbreiter blauschwarzer Strich, die Stammesmarke der Krunejer, von dem Haar bis Nasenwurzel zog. Schon mischten sich silberne Fäden in seinem filzartigen Haarschopf, aber die Gestalt des Mannes schien nur Knochen und Muskel und Sehnen zu sein.

Mit langen Schritten stapfte er durch den Faktorenhof und blieb an einer Stelle stehen, wo er den auf der Veranda befindlichen Weissen schräg über sich hatte.

„Boot fertig! Dävis“, befahl dieser.

Dävis warf einen bekümmerten Blick auf die See. Seit fünfundzwanzig Jahren hatte er seine Bootsmannschaft durch die gefährlichsten Brecher der afrikanischen Westküste, von der Voltamündung bis hinunter nach Majumba und Kap Lopez gesteuert, aber eine Brandung wie heute . . .

„Du siehst Krutown²⁾ nie wieder“, denkt er.

„Bei dieser Brandung, Massah?! We no fit! Wir können nicht!“

Der Weisse lächelt. „Du hast also Angst?“

„Angst!“ sagt Dävis und spuckt verächtlich aus. „Als mich neulich ein Kapitän vom Elder-Dempster-Boot³⁾ von der Brücke werfen lassen wollte, habe ich ihm gesagt, dass ich schon auf seinem Dampfer gefahren bin, als er seinen Lendenschurz noch nicht rein zu halten vermochte! Einem Elder-Dempster-Boot-Kapitän, Massah! Und der ist schlimmer als Brandung!“

„Na, also! Mach das Boot fertig! Ich gehe mit!“ Eine ruhige machtvolle Stimme. Kein Zaudern, nur Ruhe und Selbstsicherheit spricht aus ihr.

„Hat der Weisse den Guineawurm⁴⁾ im Kopp?!“ rief Teekessel, der zweite Bootsteuerer, Dävis zu, als dieser seiner Mannschaft den Befehl überbrachte. Aber Dävis schnitt die Gegendemonstration kurz ab. „Halt's Maul! Der Weisse geht selber mit! Wenn der versaufen kann, können wir's auch!“ Fünf Minuten später kantet Dävis mit seinen Jungens das grosse schwere Brandungsboot unter dem mit Kokosnusspalmenblättern bedeckten Schattendach am Strande hervor und richten den Steven gegen die See. Während sie damit beschäftigt sind, kommt ein anderer Zug Krujungen vorbei. Kap Palmas⁵⁾ Boys⁶⁾, und mit Dävis und seinen Leuten, die aus Monrovia stammen, in ewiger Feindschaft. Augenblicklich gehören sie zur französischen Faktorei, aber ihre Zeit ist bald um, und sie wollen der Welt zeigen, wie reich sie hier geworden sind. Sie tragen Zylinderhüte und schwarze Taillentröcke, blaue Badehose und blaue Brillen, und den für einen farbigen Gentleman unerlässlichen Regenschirm.

„Aetsch!“ ruft einer von ihnen, „es ist Sonntag, und diese deutschen Sklaven müssen arbeiten.“ Natürlich in Pidgin-Englisch, damit es vornehmer klingt.

„Ja, natürlich!“ ein anderer. „Diese swarzen Buschnigger sind ja auch deutsche Nigger. Wir französischen Gentlemen machen so was nicht!“

„Und wir sind deutsche Krujungens“, ruft einer der Dävis-Leute. „Und Ihr schwarzen Buschniggers wisst wohl gar nicht, dass unsern Herrn sein Kaiser Eurem Massah seinen Kaiser eklich verhaufen und ins Loch gesteckt hat. Passt nur auf, dass der kleine Gouv'ner hier das nicht auch mit Euch so macht, wenn wir's ihm erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Headman = Vorman.

²⁾ Der Teil von Monrovia, in dem Krulente abgesondert von der übrigen Bevölkerung dieser Stadt hausen.

³⁾ Englische Dampfer-Kompagnie.

⁴⁾ Tierischer Parasit, gelangt durch Trinkwasser in den Körper, wächst bis zu 100 cm, verursacht sehr schmerzhafte Geschwüre.

⁵⁾ Ort an der Iberianischen Küste.

⁶⁾ Jungen.

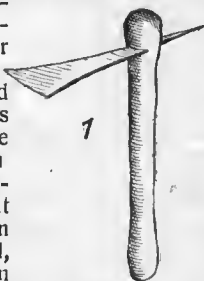
⁷⁾ Der Togonejer entlehnte die Bezeichnungen für Dinge, die er noch nicht kannte, der Sprache, in der ihm diese Dinge zuerst und am häufigsten bezeichnet wurden.

Allerlei.

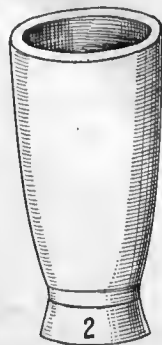
Wie der ostafrikanische Neger seinen Lebensunterhalt erwirbt.

Der ostafrikanische Küstenneger nährt sich vom Feldbau oder vom Fischfang. Die Jagd wird nur als Nebenbeschäftigung ausgeübt. Hirtenvölker finden sich erst weiter im Innern der Kolonie. Die ursprünglichste Wirtschaftsform des Sammelns von wildwachsenden Früchten wird nur in Hungerszeiten geübt, da geht der Neger in den Wald und gräbt die ihm bekannten essbaren Wurzeln aus. Der Feldbau wird in Form des Hackbaues mittels kleiner Hacken (Fig. 1) ausgeführt, Pflug und Zugtiere werden nicht verwandt. Auf dem Felde arbeiten Männer und Frauen gleichzeitig. Der Neger baut vor allem Reis, Mais, Hirse, Maniok, Bohnen, Zuckerrohr, Bananen, Ananas;

die wichtigsten fruchtttragenden Bäume sind die Palme, der Mangobaum und der Apfelsinenbaum. Bei der Rodung eines Stückes Land wird nicht jegehackt, sondern nur durch Rinde zum Abbrach, so dass nicht mehr be- Umhacken der ist mit den Werkzeugen schwerlich, es der Neger Baume, den er ein kleines den Stamm an- zuschüren und tagelang zu unterhalten, bis endlich der Stamm durchgebrannt ist und der Baum zu Boden stürzt. Das eingeerntete Getreide wird nicht wie bei uns gedroschen, son-



der in grossen Holzmörsern (Fig. 2) gestampft und so von den Hülsen getrennt. Dann wird es in grossen Baumrinde flochten Kör- wahren. Um es zu schützen, Behälter über angebracht, so treide gleich- chert wird. Zum Kornes wer- kleine Hand- öfters zwei fla- wandt, oder Holzmörser, in ner zerstampf Mehl wird Die Arbeit des Dreschens und Mahlens wird



Schachteln aus oder in ge- ben aufbe- vor Wärmern werden diese der Feuerstelle dass das Ge- sam geräu- Mahlen des den sellen mühlen (Fig. 3), che Steine ver- wiederum die denen die Kör- werden. Das meist mit Was- ser gekocht und so als dicker Brei gegessen.

Anzeigenpreis: M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zelle. Reklamezelle M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Knorr's Haferflocken

leicht verdaulich - nahrhaft - bekömmlich.

Knorr-Sos

würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Totenkopf Ring
Silber oxyd. 1,50
vergold. Kopf 2,00

m.f. Simili-Brillant
od Cap-Rubin St. 5,00
Gold 333 gest.

Silberne Turner- u. Radfahrer-Ringe St. 1,50
Reich illust. Preisliste über Ohren,
Ketten, Gold-, Silberwaren u. elektr.
Taschen-Lampen etc. gratis u. franko.
Exporteur u. Wiederverkäufer verlangen
Engros-Katalog.

Hugo Pincus, Hannover 51.

Billige Bücher

find. Sie im illust. Bücher-Katalog,
42. Jahrg., ca. 20.000 Titel grat. durch
J. M. Späth, Berlin C. 2,
gegenüber d. Rathause. - Gegr. 1834.

Aquarien

Terrarien, Fische, Pflanzen etc.
Jll. Liste fr. Prachtkat. 25 Pf.
A. Glascher, Leipzig 100.

Fachschule

für koloniale Technik
Abt. V der Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee.
Programm durch das Sekretariat.

Elast. Gummi- Crêpe-Leibbinde

nach Dr. Kaiser ist für
jede Frau von höch-
stem hygienischen und
kosmetischen Wert
u. Wirkung. Bewirkt
Zusammenziehen er-
schlafft, Bauchdecken
u. Verminderung durch
Korsettragen erwor-
bener Fettschichten.
Vorlang. Sie Prospekt
nach über Dr. Kaisers
Büstenhalter vom
alleinigen Hersteller
Hermann Straube,
Königl. Hoflieferant,
Dresden-N. 76.
Hauptstrasse 38.

Jung gewohnt

ist alt getan - ein Sprichwort, das
für die Pflege des Kinderhaares von
grösster Wichtigkeit ist. Die Reinlich-
keit des Haarbodens, Beseitigung von
Staub, Zersetzungsprodukten u. Krank-
heitsserregern sind die Grundbedingung
jeder rationellen Haarpflege. Das mil-
lionenfach bewährte Haarpflegemittel

„Shampooon mit dem schwarzen Kopf“

ist ein äusserst mildes, speziell zur
Pflege des Kinder-
haares bestes
geeignetes Prä-
parat; es gibt dem Haare lockere Fülle,
seidenweichen Glanz und erhält es ge-
sund. Man verlange beim Einkauf
ausdrücklich, **Shampooon mit dem schwarzen Kopf**
und weise alle Fabrikate ohne diese Schutz-
marke energisch zurück. Paket mit
Veilchengeschenk 20 Pf.
(7 Pakete M. 1,20), auch mit **Teer-, Ei- oder Kamillen-**
Zusatz pro Paket 25 Pf. (7 Pakete M. 1,50) in allen Apo-
theken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N 37.

Schinkel-Akademie

Berlin, Neanderstr. 3. Ausbildung
zu Ingenieuren, Architekten, Technikern
Prospekte frei.

Echt nur bei mir.
Warne vor Nachahmungen!

Anna Csillag

bin selbst
die Verkäuferin meiner
**Haar- u.
Bartwuchs-
pomade**

prämiiert, welt-
berühmt seit
über 25 Jahren,
unübertroffen.
**Tiegel zu 2, 3,
5 und 8 Mark.**
Sicherer Erfolg
b. regelmässiger
Gebrauch.

Man lasse sich
keine der vielen
Nachahmungen
aufreden.

Echt nur Berlin, Krausenstr. 3, erhältlich.
Anerkennungs- u. Dankschreiben
aus allen Weltteilen liegen vor.
Versand gegen Nachnahme oder Vor-
einsendung des Betrages ans der Fabrik

Anna Csillag,
Berlin 385, Krausenstr. 3,
an der Friedrichstrasse.

Lyra-Fahrräder

sind die
besten u.
die billigst.
Pracht-
katalog
(320 Seiten)
umsonst
u. portofr.
Lyra-Fahrr.-Werke Herm. Klassen
in Prenzlau. Postfach Nr. 116.

Eis. Bettstellen, Karren, Garten-
möbel, Rollschutzwände, Eisschränke
Schmidt & Keerl,
CASSEL. Gegr. 1863.

Deinhard Cabinet

die Weltmarke

Deinhard & Co., Coblenz.

Unschädliche Entfettungskuren

mit „Vesculan“
ges. gesch.
Ärztlich bestätigt als
wirksames, ganz o.
gar unschädl. Mittel
geg. Korpulenz, Fett-
leibigkeit und Fett-
sucht. Orig.-Schacht.
3 Mk. Zu haben in den
Apotheken. Versand
u. Abgabe v. Proben
durch:
Schwanen-Apothek
Frankfurt a. M. 31
Friedberger Anlage 9

2 Bahnstunden nördl. Berl(n)

Technikum Strelitz

Hoch- u. Tiefbau
Eisenbetonkon-
struktion und
Tischlerei
Lehrwerkstatt

Maschinenbau
u. Elektrotech-
nik-Ingenieure
u. Techniker
Laboratorien

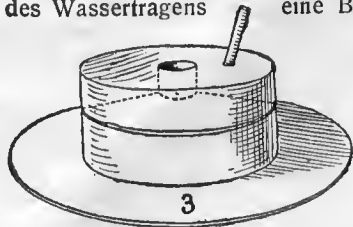
KÜRZESTE STUDIENDAUER

Hiengfong-Essenz, extra stark,
keino Hausierware. 30 Fl. 6 Mk.
Chem. Laborat. **F. Gotthart, Leipzig.**

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

nur von den Frauen besorgt. Arbeit des Wassertragens

Ebenso ist die eine Beschäftigung der Frauen. Die zum Wassertragen benutzten grossen Tontöpfe, deren einer fünf und



3

mehr Liter fassen kann, werden mit grossem Geschick von Frauen hergestellt. Der Gebrauch der Töpferscheibe ist nicht bekannt.

Dr. H. Krauss.

Ein Missverständnis.

Als Hauptmann S. (Siebert) das dritte Bataillon führte, stellte sich u. a. eines Tages der Reiter Josef der 8. Feld-Komp. ein, um die Parole für seinen Truppenteil zu empfangen. Der Hauptmann, ein Bayer von echtem Schrot und Korn, fragte den Neuling: „Wie hoastn du?“ (Wie heisst du) „Reiter Josef!“ lautete die prompte Antwort. „Wo bischn du her?“ „Aus

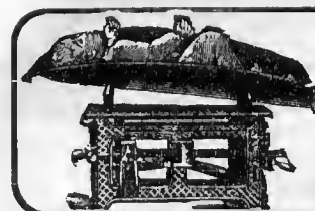
Nürnberg, Herr Hauptmann!“ „Woos, du bischt aus Nüüreberk?“ (Zu seinem Burschen Zintli:) „Seppl, bring' mol schnell 'n Rum, dr Kreiter-seppl (Kräuter-Josef) aus Nüüreberk isch a dol!“

Abschiedsgruss

vor der Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika.

Mel.: Nur am Rheine möcht' ich leben.

Von der Waldschlucht will ich singen,
Wo des Giessbachs Tropfen sprüh'n,
Wo die hellen Wasser springen,
Wo die Wunderblumen blüh'n.
Tannenduft und Vogelsingen,
Wand'ers still verflüchtigt Glück —
Wird's die Zeit mir wiederbringen, —
Holder Traum, kehrst du zurück?



Babywagen 1 Monat M. 2,-
Babywagen 1 Monat M. 2,-
Babywagen 1 Monat M. 2,-

Verhandstoff-Fabrik M. Peeh G.m.b.H.
Berlin W. 35, Am Karlsbad 151.
20 Geschäfte. Begründet 1882. Vielfach prämiert.
Gummiwaren. Artikel zur Krankenpflege.
1a Verbandwatte 1000 g 1,75 500 g 0,90 250 g 0,50
Irrigator, komplett mit Schlauch 0,75
Maximal-(Fieber-)Thermometer in Nickel 0,75
Gesundheitsbinden für Damen . . . p. Dtd. 0,50

Gummi-Schuhe Russ Amerik.
Deutsche Harburger Fabrikate.



für Kinder pro Paar 2,25
für Damen pro Paar 2,90
für Herren pro Paar 4,90
Papierausschnitt d. Stiefel-
sohls als Massangabe erh.

Otto Weber's Trauermagazin

Berlin W. — Gegr. 1872 — Mohrenstr.

Jetzt im neuerbauten Hause

Mohrenstr. 45, Ecke Markgrafenstrasse

am Gendarmenmarkt

kann jede Dame, welche farbig gekleidet eintrat,
in vollständiger Trauer-Kleidung verlassen.

Massige, aber feste Preise.

Telephon: Amt 1, 2044 und 2060.

Berliner Fröbelschule. Bülowstr. 52, früher Kochstr. 12, C. Krohmann.
Abt.: Kinderfräulein. In. H. K. Fröb. Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitsl. usw.
Abt.: Stützen. Feine bürgerl. Küche. Einmach., Back., Schnoid., Handarb. usw.
Aht.: Jungfern und Stubenmädchen. — Kurse 2—12 Mon. Prosp. frei. Eintritt am 1. u. 15. Auf Wunsch Pension im eigen. Hause, schön. Garten. Stellung kostenfrei.

Locken

und Wellenschittel, schön u. natürl.
erz. Jed. Dame leicht u. dauernd, ohne zu
brennen, durch das haarstärkende u. un-
trügl. Kräusel-Elixir „Grazioli“ (ge-
setzlich geschützt). Pl. 2 M. Nur bei
dem Fabrikant. Franz Schwarzlose,
Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden).



Garantie für Güte. Preisliste frei.
Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.
Welches Instrument gekauft werden
—, bitte anzugeben.

Elektrisiere dich selbst!

Einfachste und schnellste Heil-
weise. Broschüre und Preis-
listensomst. Schoene & Co.,
Frankfurt a. M. 116.

Wir suchen
ständige Lieferanten
von kleinen und grossen

seltene Vogelarten

welche in allen afrikanisch. Kolonien,
sowie in allen anderen überseeischen
Ländern vorkommen. Ebenfalls Vogel-
bälge, Schmetterlinge, Käfer und
Insekten und andere kleine Tierarten
sowie Affenarten. Zoolog.
Gebr. O. & F. Vossberg, Grosshdlg.
Berlin, Treskowstrasse 19.

Gottinga-Prismen Feldstecher



vorzügl. Opt.
Helligkeit,
verstellbar.
Okular-
Abstand.
erhöhte
Plastik
6 und 8fach
Mk. 85 u. 95
Prospekte gratis.
Spindler & Hoyer, Göttingen 55.
Bei Einsendung dies. Annonces 5% Rab.

Besser dick Butter als dünn Margarine!

Eine Tatsache eine zweite: ein
Briefmarkensammler
der meine Preislisten nicht kennt und
benutzt, handelt gegen sein eigenes
Interesse! Kosten? Nichts! —
Postkarte mit Ihrer Adresse.
W. Sellschopp, Hamburg, Artushof 29.



Katalog gratis.
Ernst Reinh. Voigt,
Markneukirchen i. Sa., Nr. 341.
1. Beste Qualität. Billigste Preise.

Kgr. Sachsen. Technikum Mittweida.

Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sondereinrichtungen f. Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Mech.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz 10000
8610 Geschw. Programm etc.
kostenlos
v. Sekretariat.



Ausser Gebrauch mit wasserdichtem
nur 2% Kilo. Überzug.
Für grosse Figur M. 35,-
sehr grosse Figur M. 38,-

Mit hohem Rabatt!

Tropen-Ausrüstungen Ponchos

Ferd. Jacob

in Köln & Rhein

Deutsche Kolonialfrauenschule Witzhausen a. d. Werra.

Internat für Frauen und Mädchen der gebildeten Stände zur Ausbildung,
theoretisch und praktisch, für Berufsstellungen in den Kolonien. Aufnahme
im Oktober. Prospekte und sonstige nähere Auskunft durch die Vorsteherin
Gräfin Anna v. Zech.

Federleichte Pelerine „Ideal“

Ist d. praktischste Wettermantel
für Herren und Damen, speziell geeignet für
Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden
Sportsfreund. Aus seidenweichen federleichten
wasserdichten Himalaya-Loden
ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, in den
Farben schwarzgrün, mittelgrün, schwarz, blau,
braun, drap und steingrün. Als Mass genügt
die Angabe der Handkragenweite. Preis Kr. 21,-
M. 18,-, Fr. 21,- zoll- u. portofrei u. all. Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v.
Lodenstoff f. Anzüge, Damen-Kostüme etc. fr.
Karl Kasper, Lodenstoff-Versandhaus
Imbsbruck (Tirol), Museumstrasse 26.



Warum ist die TET-PACKUNG wertvoll?

weil sie zu jeder Jahreszeit,
ob kalt, warm, trocken oder
nass, frische, knusperige
Cakes und Biscuits bietet.
H. Bahlsens Cakesfabrik, Hannover.

Landwirtschaftl. Technikum Münster i. W.

Ausbildung jung. Leute als Beamte
für Rittergüter, Domänen und für
die Kolonien.
Gesunder und nicht überflüssiger Beruf.
Prospekt gegen 20 Pf.

Gigarren

in allen Preislagen, 1a Qualitäten.
p. 100 Stück
6-Pf.-Gigarren Mk. 4,50 bis 4,75
8 " " " 6,00 " 6,50
10 " " " 7,50 " 8,00
12 " " " 9,50 " 10,00
vorzüglich in Brand und Geschmack. Von
20 Mk. an franko. Viele Anerkennungen.
Garantie Zurücknahme. Preisliste gratis.
Gigarren-Grosshandlung und Versand
Otto Rex, Gräfenhainichen (Bezirk Halle).

Ein Wort an Alle

die stenographieren lernen wollen,
Lernst Stölze-Schrey! Im Jahr
1909 117373 neue Anhänger!
Systemübersicht kostenlos von
Ferdinand Schrey, Berlin SW. 19.

Viel beneidet

werden meine Kundinnen um ihre prach-
vollen und doch gar nicht teuren Strauss-
federn. Solch eine Straussfeder kann man
am Sommerhut, am Herbsthut, am Winterhut
und viele Jahre lang immer wieder tragen.
Sie bleibt stets schön und imposant und man
kann sie auch selbst von einem Hut auf den
anderen übertragen. Gerade dieser Tage habe
ich wieder prachtvolle Federn sehr billig zu verkaufen. 40 cm
lang, 10—15 cm breit nur 1 M., 45 cm lang 2 M., 50 cm 3 M.
und 4 M., 18 cm breit 6 M., 20 cm breit 10 M., 22 cm breit 15 M.,
25 cm breit 25 M., 30 cm breit 36 M. Bestellen Sie sofort, damit
ich Ihnen eine recht schöne Feder aussuchen kann. Preisliste
über Federn, Bons, Stolen, Huthelmen etc. gratis. Anerkannt
leistungsfähigstes Scheffels-
Haus dieser Branche. Hermann Hesse, Dresden, str. 10/12.

Eine Million



ist zwar ein grosses
Vermögen, aber die Ge-
sundheit ist noch viel
mehr wert; darum ist
jedermann, dem an
seiner Gesundheit etwas
gelegen ist, verpflichtet,
sich davon zu über-
zeugen, was „Elektrizi-
tät“ dieses wirksamste
Naturheilmittel, zu lei-
sten imstande ist.

Darüber belehrt
unser 80 Seiten unlas-
sendes, mit zahlreichen
Abbildungen und Rat-
schlägen versehenes
illustriertes

Gratis-Buch

„Die Elektrizität
als Naturheilmittel“
mit Aussprüchen
ärztlicher Autoritäten.

Alle, die erkrankt sind an Gicht, Ischias, Rheu-
matismus, Rückenschmerzen, Neurasthenie,
Nervosität, Lähmungen, Magen- u. Verdauungs-
beschwerden und anderen Schwächen, sollten daher im
eigensten Interesse ohne erwähltes Werk mit ärztl. Gut-
achten und Dankschreiben verlangen, welches wir gratis
und franko an jeden, welcher sich an uns wendet, im ge-
schlossenen Kuvert ohne jede Verbindlichkeit versenden.
Können Sie nicht selbst kommen, schreiben Sie an

Küster & Co., G.m.b.H., mediz. Apparate, Frankfurt a. M. 77.

Wie so froh stieg ich hernieder
Zu der Ede Hochzeitsflur;
Königshof erblickt ich wieder,
Deutscher Königsfahrten Spur.
Hei, wie da die Wasser rauschen,
Wo die Bode sich vermählt!
Hoch am Berg konnt' ich erlauschen,
Was der graue Turm erzählt.

„Horrido und Hörnerschallen,
Fürstenruf aus Weidmannstrust,
Festturnier und Plopfenknallen,
Des Germanen hohe Lust.
Grimmen Ebers Zahn nicht schadet;
Schnelle Hilfe eilt herbei;
Drunten blüht ja gottbegnadet
Zauberblume Wohlverleih.

Blondgeloct mit ros'gen Wangen
Schwebt die Herrin hold heran,
Weicher Arme lind Umfängen,
Heilt den weidewunden Mann
Besser als in unsern Tagen
Gift'ger Pharmazeuten-Wust —
Bald wird ihn das Jagdross tragen
Auf zum Wald zu neuer Lust.“

Von dem Harzwald will ich singen,
So lange noch mein Odem weilt,
Dir, du traurer Harz zu bringen,
Was aus tiefster Seele geht.
Tannenduft und Vogelsingen
Webt um moos ges Gestein;
Lob und Preis soll dir erklingen,
Dir, du traurer Harz allein.

Und doch zieht's mich in die Ferne,
Aus der alten Heimat fort,
Und doch denk' ich — ach so gerne! —
An der Waldlust stillen Ort! —
Hin nach Süden geht's bedächtigt,
Abschiedsgruss winkt Herz und Hand.
Blauer Himmel wölbt sich mächtig
Dort auch über deutsches Land.

Sieh, schon wartet auf der Schwelle
Das geliebte Farmerpaar.
Mit den Aug ein strahlend helle
Winkt der muntern Enkel Schar.
Fester werden zarte Bande,
Nahe rückt, was erst so weit:
Deutsches Heim im Sonnenlande,
Wiedersehen's Seligkeit!

Fels.

Gratis

und franko erhält ein jeder Interessent eine Probendose des seit über 40 Jahren altbewährten Nestle'schen Kindermehles, welches vollrahmige und keimfreie Alpenmilch enthält und, mit Wasser gekocht, eine schmackhafte, kräftigende und sehr leicht verdauliche Nahrung ergibt. Bester Schutz gegen Verdauungsstörungen. Beseitigt die so häufig auftretenden Brechdurchfälle, Diarrhöen, Darmkatarrhe und leistet als Krankenkost und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Magenranke und Greise hervorragende Dienste. Jeder Probendose wird eine illustr. Broschüre beigelegt. Man schreibe an die:

Nestle's Kindermehl G.m.b.H., Berlin S.42, Luckauerstr. 11.



Hunderttausende Kunden. Viele Anerkennungen.

Jonass & Co.
Berlin SW.418
Belle-Alliancestrasse 3
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine
liefern auf

bequeme Teilzahlung

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat an über 28.000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Versand von über 25.000 Taschenubren.



beste
Zahn-Crème
bisher unübertroffen,
erfrischend im Geschmack.

KL.TUBE 60 Pf. GR.TUBE M.1.

Wien. Sarg Berlin. Paris.



Leiterwagen
i. all. Größen u. Ausf.

Esel- u. Ponywagen, Wirtshaus- und Milchwagen.

Schwere Handwagen
z. B. Tafel-, Kasten- und Rungenwagen.

Schänkein für Zimmer u. Garten

Liege- u. Feldstühle

Hängematten, Turngeräte, Ruderboote

Karree für Geschäft, Haus u. Garten

Obstgestelle, Haus- und Küchengeräte.

Illustr. Preisliste Nr. 29 umsonst.
Holzwarenfabrik Flemming, Globenstein Nr. 29, Post Rittersgrün i. Sa.



Feldstecher und optische Artikel, erstklassige Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Preisliste Nr. 72 gratis.
Otto Kaufmann, Hildesheim

Münchener Künstler

malt auf Bestellung: Landschaften, Städte- und Dorfpartien, Interieurs (Ölgemälde) an jedem Ort in Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc. bei vorzüglicher Ausführung und reeller, annehmbarer Berechnung. — Nach Angabe Ihrer Wünsche erfolgt sofort kostenlose Auskunft. — Notieren Sie bitte meine Adresse:

Hans Heinen, Kunstmaler, München, Landwehrstr. 61 III. Gartn.

Sie lachen und lernen

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmässig die illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“.

Ein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern, gibt es nicht! Die Zeitschriften, die mit ihren reizenden Illustrationen und ihrem köstlichen, dezenten Humor an die „Münchener Fliegenden Blätter“ erinnern, sind von der gesamten Presse glänzend beurteilt und haben bereits über 18.000 Abonnenten. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwervorständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit „Humor.“ — Anekdoten, Scherze, Witze mit Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; für den Kaufmann sind von besonderem Interesse zahlreiche Gespräche, Geschäfts- und Privatbriefe; ein Briefkasten gibt Auskunft in zweifelhaften Fällen und vermittelt brieflichen Verkehr mit Gleichgesinnten; „Streifzüge durch die Grammatik“ dienen der Vertiefung des sprachlichen Wissens. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, sodass das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich.

Bestellen Sie daher bitte ein Probe-Abonnement

für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Man bestellt zum Preise von je M. 1,50 vierteljährlich bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter (Postzeitungsliste Seite 498 bezw. 521). Direkt unter Kreuzband kostet jede Zeitschrift M. 1,70, Oesterreich-Ungarn Kr. 2.— (zahlbar auf Postsparkassenkonto oder durch Nachnahme), Ausland M. 1,80 vierteljährlich, einschliesslich Porto. — Ausführliche Prospekte umsonst.

Paustian Gebrüder, Hamburg 103, Alsterdamm 7.

In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift „Don Quijote“, die ganzjährig M. 4.— (Kr. 4,70), Ausland M. 4,20, einschliesslich Porto kostet. Probeseiten kostenfrei.

□ Briefkasten. □

Wir bitten unsere Leser, allen Anfragen, die brieflich beantwortet werden sollen, das Rückporto beizufügen. Anfragen ohne Namen können nicht berücksichtigt werden.

Auswanderungslustiger. M. B. in Ch. Die Auswanderung nach Südwestafrika ist denn doch nicht so einfach, wie Sie sich diese vorzustellen scheinen. Sie müssten sich schon im Voraus darüber klar werden, welchen Beruf Sie ergreifen wollen. Nach Lage der Sache kommt vorläufig zunächst Ihr jetziger in Betracht, und ob Sie damit gerade in Luderitzbucht ankommen, ist mehr als unwahrscheinlich.

Entweder müssen Sie ein nennenswertes Vermögen besitzen, um einige Zeit drüben leben und sich eine Beschäftigung suchen zu können, oder Ihr Verwandter in Luderitzbucht muss Ihnen und Ihrem Freunde vorher entsprechende Stellen verschaffen. Auf's Geratewohl hinüber zu gehen, ist gefährlich, da das Leben in Luderitzbucht ausserordentlich teuer ist.

Das Fahrgehalt beträgt 3. Klasse 275 Mark, 2. Klasse 550 Mark. Wenn Sie 3. Klasse fahren, müssen Sie bei der

Ankunft in der Kolonie den Betrag von 275 Mark hinterlegen, für den Fall, dass Sie keine Stellung nachweisen können. Diese Summe ist für den evtl. Rücktransport nach der Heimat bestimmt, wenn Sie nicht in der Lage sein sollten, sich Ihren Unterhalt in der Kolonie selbst zu verdienen. Sie erhalten das Geld wieder ausbezahlt, sobald Sie den Nachweis führen, dass Sie eine Stellung haben oder sich selbstständig zu ernähren vermögen.

Junger Kolonialfreund. Sch. in S. Sie sind unseres Erachtens für die Kolonien noch zu jung. Bei dem grossen Andrang von Auswanderungslustigen ist es sehr schwer, eine kaufmännische Stellung draussen zu finden. Ausserdem haben Sie ja Ihrer Militärpflicht noch nicht genügt.

Der einzige Weg, drüben festen Fuss zu fassen, wäre vielleicht der, dass Sie sich im nächsten Jahre als Freiwilliger bei der Schutztruppe für Südwestafrika oder beim 3. Seebataillon in Wilhelmshaven für Kiauschou melden. Wenn Sie bei einer dieser Truppen gedient und auf diese Weise drüben sich eingelebt und Land und Leute kennen gelernt haben, wird es wohl leichter für Sie sein, draussen eine Stellung zu finden, vorausgesetzt, dass Ihre Zeugnisse gut sind und Sie eine gute Schulbildung besitzen. Einige Kenntnisse fremder Sprachen, namentlich des Englischen, ist notwendig.

Militärwärter. W. W. in C. Nach Lage der Sache kommt für Sie nur Südwestafrika in Betracht, das ein für Ihr Leiden, (Kehlkopf-Katarrh) wohl sehr zuträgliches Klima aufweist. Eine andere Frage ist, ob die Kolonialverwaltung Sie anstellen wird. Wir empfehlen Ihnen, sich unter Einreichung Ihres Lebenslaufes und Ihres Zivil-Verordnungsscheins beim Reichs-Kolonialamt, Berlin W., Wilhelmstr. 62, um Anstellung im Zivildienst für Südwestafrika zu bewerben.

Briefwechsel und Tauschverkehr.

Die Einfügung des Namens und der Adresse in dieser Rubrik kostet 50 Pf. für jede Aufnahme. Der Betrag ist vorher an die Geschäftsstelle unserer Zeitschrift einzusenden.

Ansichtskartensammler können grossem erfolgreichen Sammler-Verein beitreten durch E. Hessel, Leipzig, Friedrichstrasse 43.

Ansichtskartentausch und Briefwechsel mit Deutschen in unseren Kolonien wünscht: Junger Deutscher, 18 Jahre alt; Ewald Büschel, Radeberg i. Sa., Markt 17.

Ansichtskartentausch sucht Gefreiter R. Kasper, 2. Verkehrszug, Keetmanshoop, Deutsch-Südwestafrika.

IDEAL

für Zahn- und Mundpflege
ist

Perhydrolmundwasser

(3 Gewichtsprozente H₂O₂ enthaltend)

für die Zähne absolut **unschädlich**, bewirkt **gründliche Desinfektion** der Mundhöhle, **sofortige Beseitigung** des üblen Geruchs, **konserviert und bleicht die Zähne** und ist ein gutes **Vorbereitungsmittel** gegen Infektionen, die durch den Mund erfolgen.

Literatur und Muster gratis!

Krewel & Co. G. m. b. H. Köln a. Rh.

Chem. Fabrik.

Haupt-Detail-Depot f. Berlin u. Umg.: **Arcona-Apothek**, Berlin N. 28, Arconaplatz 5. — Fernspr.: Amt III, 8711.

L. M. Bamberger, Berlin W. 56, Jägerstr. 40

Gegründet 1750.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kolonialwerten. Kostenfreie Auskunftserteilung und Zusendung von Berichten über Kolonialwerte, Wertpapiere ohne Börsennotiz etc.

Tastenschrift

Musik-Verlag „Euphonia“, Pankow 97 b. Berlin.

ermöglicht Kindern u. Erwachsenen ohne Notenkenntnis selb. v. Blatt Klavier zu spielen. Prosp. n. Probestück gratis. **Fideler Bauer, Dollarprinzessin**

Katalog gratis



Umsonst zu jed. Apparat 10 neueste Stücke

Die **Mil-Opera** spielt wie eine Militärkapelle, singt u. lacht u. amüsiert alle!

Raten-Zahlung Kein Preis-aufschlag!

Vertreter gesucht! **Otto Jacob, sen.** Friedenstr. 9 Berlin 662

Transport. u. station.



Seit Jahren bewährt.

Für **Lichtanlagen** und zur **Antog. Schweissung**. Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.

Verstellbare, zusammenlegbare **Gardinen-Spanner** in 16 Sorten fabriziert

Einborn Nachf., Olbernhau i. Sa. Abbildungen gratis und franko.

Schmetterlinge, Käfer u. a. Insekten neu zu höchsten Barpreisen A. Heyne, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a. Muster erwünscht. Erledigung umgehend. Sammelanweisung, entomologische Bücher u. Gerätschaften umsonst.

Sachsen-Altenburg.

Technikum Altenburg

Direktor: Prof. A. Nowak Masch.-, Elektr.-, Pap.-, Automob.-Gas- u. Wassertechn. 5 Laborator.

Programm frei.

Suchen Sie Diejenigen heraus, die durch

D^r SANDEN'S ELEKTR. HEILMETHODE

geheilt worden sind!



Sie können in jeder Gesellschaft Diejenigen sofort erkennen, die sich meiner vorzüglichen Heilmethode unterzogen haben: sie haben ihr **Lebensvermögen**, ihre **Energie**, ihre **Jugend wiedererlangt**! sie können des Lebens Freuden viel mehr geniessen und haben selbst im Alter jenes Feuer und jenen Geist noch, den nur Diejenigen kennen, die meine elektr. Apparate benutzt haben.

Meine Apparate wirken geräuschlos, dauernd und sicher: während Sie schlafen — die Apparate werden des Nachts getragen — verleihen diese neues Leben dem Blut, den Nerven und Muskeln. Sie wachen des Morgens erfrischt und gekräftigt auf und, mag Ihr Beruf ein noch so anstrengender sein, Müdigkeit und Abspannung bleiben Ihnen fremd.

Um mein Vertrauen zu meiner Methode zu beweisen, biete ich Ihnen die Gelegenheit, sich

D^r SANDEN'S ELEKTR. HEILMETHODE

Während 60 Tagen zu unterziehen

ohne einen Pfennig mir im Voraus zu zahlen noch zu hinterlegen.

Senden Sie mir noch heute alle Angaben bezgl. Ihres Leidens und ich werde das Nötige veranlassen. Keine Medikamente, keine Entbehrungen, keine Berufsstörungen!

Meine elektr. Nebenapparate führen den Strom denjenigen Organen zu, welche ihn am meisten benötigen!

Frauen benützen meine Apparate ebenso wie Männer mit bestem Erfolge in Fällen von: Nervosität, allgemeiner Schwäche, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, Ischias, Rheumatismus, Kreuz- und Rückenschmerzen, Epilepsie, Neuralgie, Neurasthenie, Gedächtnisschwäche, Störungen in der Blutzirkulation etc. etc.

Meine Broschüre gratis!

Ob krank oder gesund, Sie erhalten auf Wunsch meine prachtvoll illustrierte Broschüre: „GESUNDHEIT IN DER NATUR“ gratis und franko zugesandt. Dieselbe enthält bezgl. Wiedererlangung der Gesundheit viele wichtige Angaben, welche jeder Mann und jede Frau kennen sollten.

Schreiben Sie heute noch an: **D^r T. B. SANDEN, 14, Rue Taithout, Paris (Frankreich).**

GLASWAREN

für Chemie, Pharmazie, Parfümerie, sowie für alle technischen Zwecke. Konservengläser mit Glasdeckel (Ideal und Simplex) zuverlässig im Gebrauch, unentbehrlich für Tropen-Bewohner, liefern preiswert

von **Poncet Glashüttenwerke Aktiengesellschaft**

Preislist. grat. u. free. **Berlin SO. 16, Köpenicker Strasse 54.**

Mineralwasserapparate f. Hand- u. Kraft- betr. i. neuest., techn. vollk. Systemen f. jede Leist. Kompl. Einrichtg. **Willy Zander, G. m. b. H., Halle a. S.**

Willy Zander, G. m. b. H., Halle a. S. Essenzen u. Extracte für Limonaden u. alkoholfreie Getränke. **1a Spezialitäten** verschiedenster Geschmacksrichtung.

Echte Briefmarken Preisliste gratis. Auswahlen bereitwilligst. Ankauf **Frau Hans Weiler, Frankfurt/Main**

Champignon-Spelaaplzanlage. Prosp. grat. J. Nepp, Civ.-Ing. Spezialist. 1871. Leipzig-Pl.

Stoffern

Ueb., dauernde Besottig. g. Auskunft geg. Rückp. ehem. schwer. (selbst geholt.) Stott. O. Hausdörfer, Lehr., Broslau 16 W. 26. Empfehln. v. Aerzten, Geistl. usw.

Briefmarken. reichh. Auswahl m. sehr hoh. Rabatt sendet **Richard Michel, Köln, Mainzerstr. 76**

Bierbrauerei-Einrichtungen

modernster Bauart

liefert unter Garantie für höchste Extraktausbeute als ausschliessliche Spezialität

Otto Wehrle,

Maschinenfabrik, Kessel- und Kupfer-schmiede,

Emmendingen in Baden.

Grosser illustrierter Katalog steht

Brauerien gern zu Diensten.

Die Grossschmetterlinge der Erde von Prof. Dr. A. Seitz

Gross-Querformat: deutsche-französische-engl. Texte, ca. 900 feinste Farbentafeln. Es gelangen im ganzen ca. 40 000 Schmetterlinge zur Darstellung.

I. Fauna Palaearctica

ca. 100 Lfg. à M. 1,—

II. Fauna Americana

ca. 100 Lfg. à M. 1,50

III. Fauna Indo australica

ca. 100 Lfg. à M. 1,50

IV. Fauna Africana

ca. 100 Lfg. à M. 1,50

Probentafeln gratis vom Verlag. — Verlag von **Fritz Lehmann in Stuttgart, Sonnenbergstrasse 9.**

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Heinrich Emden & Co.
Bankgeschäft. BERLIN W.56, Jägerstrasse 40.

Abteilung Kolonialwerte.
An- und Verkauf von deutschen Kolonialwerten.
Kostenlose Anskünfte und Zusage von Berichten über Kolonialwerte.

Empfehlenswerte Spediteure

Swakopmund. Swakopmunder Speditions- und Lagerhaus-Kommanditgesellschaft
Telegramm-Adresse: „Cito“, Swakopmund. Lokasso und Kommission.

Landwirte! Farmer!

Auch in den Kolonien hat sich die Anwendung des Kali als unentbehrlich für die Erzielung von **Höchsterten** erwiesen.

Alle Anskünfte und Spezialbroschüren über rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Leopoldshall-Stassfurt.

DEUTSCHE BANK.
BERLIN W.

Zentrale: Behrenstrasse 9—13.
Zentralleitung der Depositenkassen: Mauerstrasse 28.

Aktienkapital 200 000 000 Mark
Reserven 105 726 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1900—1909) verteilte Dividenden:
11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12, 12, 12 1/2 %.

Zweigniederlassungen:
Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg.
Depositenkassen: Augsburg, Meissen, Wiesbaden.

Depositenkassen in Berlin:

W.:	N.:
Mauerstrasse 25—28 Kasse A*	Chausseestr. 17 Kasse L
Potsdamer Strasse 134a C	Schönhauser Allee 9—9a V
Königsgräber Strasse 6 CD	Reinickendorfer Str. 2 X
Potsdamer Strasse 96 P	Brunnensstrasse 24 Z
(a. d. Bülowstrasse) M*	Badstrasse 56 JK
Kurfürstenstr. 115—116 NW:	NO.:
Alt-Moabit 129 K	Landsberger Str. 89 N*
(Ecke Werftstr.) FG*	Greifswalder Str. 2 MN*
Turnstrasse 51 SW:	O.:
Jerusalemstrasse 41 H	A.d.Jannowitzbrück.4 F
(Dönhofsplatz) O	Frankfurter Allee 89 DE*
Belle-Allianceplatz 2 EF	SO.:
Ritterstrasse 48 HJ*	Dresdener Strasse 3 T
Belle-Alliancestr. 21 PQ	(Cottbuser Tor) QR*
Friedrichstrasse 209 S:	Köpenicker Str. 30
(Ecke Kochstr.) D	C.:
Oranienstrasse 140	Königsstrasse 41—42 E
	Spittelmarkt 8—10 G
	Hackescher Markt 1 B

Depositenkassen in den Vororten:

Charlottenburg:	Wilmerdorf:
Berliner Strasse 66 Kasse J*	Uhlandstrasse 57 Kasse W*
Savigny-Platz 6 Q*	Schaperstrasse 1 BC*
Kantstrasse 162 R*	Friedenau:
Kurfürstendamm 188—189 KL*	Rheinstrasse 17 Y*
Taunentzienstrasse 21—24 AO*	Rixdorf:
Bismarckstrasse 84—85 OP*	Berliner Strasse 102 S
Schöneberg:	Weissensee:
Kaiser-Wilhelm-Platz 2 U*	König-Chaussee 34 LM*
Martin-Lutherstrasse 5 AB*	Lichtenberg:
Bayerischer Platz 1 ST*	Frankfurter Chaussee 152a RS*
	(Ecke Möllendorferstr.)

Steglitz:
Schlossstrasse 88 GH* Markt 4 SP*

Potsdam: Am Alten Markt 17*

Die mit einem * bezeichneten Kassen besitzen **Stahlkammer-einrichtung**.
Die Depositenkassen eröffnen Geschäftstreibenden, Industriellen und Privaten laufende Konten für den **Depositen- und Scheck-Verkehr** und besorgen den An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Schecks und Wechseln auf das Ausland, die Ausschreibung von Kreditbriefen, die Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen, die Diskontierung sowie Einziehung von Wechseln, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, die Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, die Einziehung der abzutrennenden Coupons.

Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern.

Nachlass- u. Vermögensverwaltung.
Übernahme von Testamentvollstreckungen.

Sonderabteilung für Diskontierung von Buchforderungen.

Stahlkammern.
Die Stahlkammern der Depositenkassen stehen unter eigenem Verschluss der Mieter und eignen sich zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Urkunden, Wertgegenständen und Schmucksachen.
Die Vermietung dieser Schrankklächer erfolgt je nach Wunsch auf beliebige Zeit.
Bedingungen für den Depositenverkehr und die Benutzung der Stahlkammern nebst Beschreibung der letzteren werden an den Schaltern der Kassen ausgehändigt.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparkassen-Amte in Wien.

Stellen - Gesuche

Junger Kaufmann
22 Jahr, militärfrei, doppelte Buchführung, Stenograph und Maschinenschreiber, Kenntnisse der englischen und spanischen Sprache, einige Jahre in der Rohabakbranche tätig gewesen, sucht Stellung im Auslande. Gefl. Off. unter **B 336** an d. Geschäftsstelle d. Zeitschr.

Landwirtssohn
30 Jahre alt, der schon in der Union als Farmer tätig war und auch mit Bureauarbeiten vertraut ist, sucht Stellung in deutscher oder englischer Kolonie, auch Vertrauensposten oder als Vormann (Kautionsstellung) werden. Gefl. Offerten unter **B 351** an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift.

Eisenbahnbeamter
des mittleren Dienstes, verheiratet, früherer Seemann, längere Zeit in Brasilien gewesen, sucht Stellung nach aussereuropäischen Ländern, Südsee bevorzugt. In kaufm. Geschäft sowie einfache und doppelte Buchführung firm. Gefl. Off. unt. **B 356** an d. Exp. d. Bl. erb.

Junger Kaufmann
19 Jahre, Einj.-Freiw., vertraut mit allen Kontorarbeiten, Stenograph und Maschinenschreiber, Kenntnisse der französischen und englischen Sprache, gegenwärtig in Baumwollhandlung tätig, sucht Stellung vom 1. April 1911 ab in den Kolonien oder französischen und englischen Gebieten. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Werte Angebote unter **B 357** an die Exped. dieses Blattes erheben.

NÜRNBERG & CO
TROPEN- u. ÜBERSEE- AUSRÜSTUNG
G. m. b. H. BERLIN W. 8

Spezialhaus für **Tropen- und Uebersee-Ausrüstungen.**
Tropen-Ober- und Unterkleidung
Kataloge für Damen und Herren. :: Spezialanfertigungen kostenlos. ::

Nürnberg & Co. G. m. b. H.
Berlin W. 8, Französischestr. 20.

Brennabor

wird wegen seines bestechenden Äußeren, seines spielend leichten geräuschlosen Ganges und seiner staunenerregenden Dauerhaftigkeit allen anderen Fahrradmarken vorgezogen.

Jll. Preislisten umsonst und postfrei.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Haben Sie schon mit einer **„Klio“-Füllfeder** geschrieben?

Machen Sie einen Versuch — Sie werden mit keiner anderen Feder mehr schreiben.

Alle Tintenfass werden bei Ihnen verschwinden und damit auch die vielen Kleckse auf Pulten, Schriftstücken usw. Kein Eintauchen mehr, daher grosse Zeitersparnis.

Jede gewohnte Feder und Tinte kann verwendet, auch kann „Klio“ in jeder beliebigen Lage in der Tasche mitgeführt werden. Zahlreiche Anerkennungen.

Die Firma Bernhard Voigt, Esslingen a. N., schreibt: „Ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen mitzuteilen, dass ich seit längerer Zeit in meinem Geschäft **alle Tintenfass** entfernen lassen konnte, weil ich Ihre **Klio-Füllfeder** eingeführt habe. Dieser Füllfederhalter hat so **grosse Vorzüge** gegenüber dem alten Schreibzeug, dass er sich geradezu unentbehrlich in meinem Geschäft gemacht hat. Bis jetzt haben **alle Halter tadellos funktioniert**.“

Einfache Ausführung M. 3,— p. Stück
feinste Ausführung M. 6,— p. Stück
Mit Selbstfüllvorrichtung (füllt und reinigt sich selbst) Mk. 2,— p. Stück mehr

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, aber ausdrücklich „Klio“ verlangen, wo nicht direkt von uns.
Kataloge, auch über Goldfüllfedern, gratis und franko.

Klio-Werk, G. m. b. H., Hennef a. d. Sieg D. 104.
Grösste u. leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents.

Tantal Lampe

Dauerhafteste Metallfadenlampe.
Für alle Stromarten.
20—240 Volt.
In allen gebräuchlichen Lichtstärken.
Hohe Stromersparnis.
Überall erhältlich!

Es gibt nur einen Weg zur Schönheit!

Das Streben nach Schönheit und der Wunsch, vorhandene Schönheitsfehler zu beseitigen, hat — leider begünstigt durch Leichtgläubigkeit und einen gewissen Mangel an Vorsicht seitens des Publikums — eine ganze Industrie grossgezogen, und heute gibt es Tausende von Schönheitsmittelfabrikanten, die eine Unzahl von Salben, Cremes, Schminken, Pudern und Seifen usw. anbieten.

Erst seit 15 Jahren hat die Schönheitspflege erhöhte Bedeutung gewonnen, als Frau Schröder-Schenke auf Grundlage biologischer Forschungen und reichster Erfahrung die natürliche Schönheitspflege einführte.

Ungeahnte Erfolge wurden von nun ab auf diesem Gebiete erreicht. Unmögliches wurde möglich gemacht, und mit Fug und Recht kann heute gesagt werden: Einen Schönheitsfehler, der nicht für immer beseitigt werden könnte, gibt es nicht!

Als weiteres Verdienst der neuen Methode der Frau Schröder-Schenke muß bezeichnet werden, dass das Ansehen der Schönheitspflege bedeutend gehoben wurde.



Die Schönheitspflege wird heute nicht mehr wie früher als eitles Beginnen belächelt, sondern gilt ebenso wie die Gesundheitspflege als etwas Natürliches und als die Erfüllung einer vornehmen Pflicht gegen sich und die anderen.

Das Institut der Frau Schröder-Schenke genießt einen Weltruf, welchen es den glänzenden Erfolgen seiner Methode verdankt.

Täglich unverlangt eingehende Dank- und Anerkennungs-schreiben, die Benutzung und Empfehlung dieser Methode und ihrer Mittel seitens der Aerzte sowie der gesamten Gelehrtenwelt und der höchsten Aristokratie sind ein Beweis für die Unübertrefflichkeit der biologischen (natürlichen) Schönheitspflege.

Schönheit des Gesichts Blendendreinen Teint in 10—14 Tagen

Bei Anwendung des Mittels „Venus“ erlangen Sie in 10—14 Tagen eine reine, zarte Haut und gesundes, blühendes Aussehen. Durch schnelle und unmerkliche Verjüngung und Erneuerung der Oberhaut werden alle in derselben befindlichen Unreinheiten und Unebenheiten gründlich und für immer beseitigt.

Sommersprossen, Mitesser, Pickel, grossporige Haut, Nasenröte, Runzeln, Blüthen, grauer blasser Teint, rauhe spröde Haut, fettglänzende Haut, gelbe Flecken, Hautgriess und alle Teintfehler, die so oft selbst das hübscheste Antlitz entstellen, verschwinden bei Anwendung von „Venus“ auf Nimmerwiederkehr.

Hierzu Gratis-Broschüre:

Preis Mk. 4.50

„Die moderne Schönheitspflege.“

Schönheit der Augen

Schönen Glanz, lebhaften Blick verleiht Ihren Augen die Anwendung meines Balsams „Bella“. Die Augenbrauen und Wimpern werden voll und seidig, „Krähentfalten“, dunkle Ringe und Gedunsenheit schwinden in kurzer Zeit, und gerötete Lider erlangen ihre natürliche Farbe wieder. Mit Bella entwickeln und stärken Sie zugleich Ihre Sehkraft.

Glasdose Mk. 7.—

Schönheit der Haare

Fort mit den zahllosen, unnützen oder gar schädlichen Haarpflegemitteln! — Wenn Ihnen an der Erlangung schöner Haare, an der Erhaltung derselben gelegen ist, dann wenden Sie die natürliche Haarpflegemethode mit „Lorelei“ an, die einzige, die Ihnen schnell und mühelos zu prächtigem Haar von dichter Fülle und seidiger Weichheit verhilft. Gegen Kopijucken, Haarausfall, Schuppen, Ergrauen.

Preis Mk. 3.50

Anerkennungen:

„Ihre ausgezeichnete Methode in der Schönheitspflege verpflichtet mich zu vielem, vielem Dank. Mein Teint war früher rauh und rissig, mein Haar spärlich und dünn und die Formen mangelhaft. Dies ist nun dank Ihrer herrlichen Methode alles geschwunden; Ihr „Venus“, Ihr „Lorelei“ kurz alles in allem ist unübertroffen.“

„Ihre Schönheitsmittel haben mich sehr überrascht. Ihre Reklame verdient volle Anerkennung, da sie nichts übertreibt. Ich empfehle Sie, wo ich kann.“

„Mein Kompliment für Ihr prachtvolles Verfahren. Finde alle Ihre Präparate einfach entzückend.“

„Es tut mir leid, dass ich Ihre Mittel nicht schon früher angewandt habe. Viel Aerger und Verdruss wären mir erspart geblieben.“

„Die Resultate mit Ihrem Verfahren überraschten mich. Es ist alles so geworden, wie Sie in Ihren Anzeigen versprochen.“

Schönheit der Formen ihre natürliche Entwicklung und Befestigung

In 6—8 Wochen entwickelt sich bei Anwendung von „Juno“ die Büste zu höchster Vollkommenheit. Knochartige Vorsprünge an Brust, Hals und Nacken schwinden, die Formen werden voll und üppig, ohne jedoch ihre normale Fülle zu übersteigen. „Juno“ ist äusserlich anzuwenden. Taille und Hüften werden bei Behandlung der Büste nicht vergrößert. Einfach, aber zuverlässig wirkende Behandlung von absoluter Unschädlichkeit. Durch Krankheit oder andere Ursachen erschlaffte Formen werden fest und elastisch.

Preis Mk. 5.50

Schönheit des Körpers Beseitigung der Korpulenz

Bei breiten Hüften, starkem Leib, übervoller Büste, Ueberfülle der Körperformen führt „Norma“ eine schnelle Abnahme herbei, an den Stellen, wo es angewendet wird. Die Ueberfülle der Körperformen nimmt ab und macht graziöser Anmut Platz; der früher schwerfällige Gang wird leicht und elastisch und alle Bewegungen anmutig und kraftvoll. Ein beachtenswerter Vorzug von „Norma“ ist, dass die Haut nach Beseitigung der Korpulenz nicht schlaff und faltig wird.

Preis Mk. 5.50

Schönheit des Kinns

Doppelkinn und jeder unerwünschte Fettsatz unter dem Kinn werden zuverlässig und schnell mit meiner Kinnbinde (nur nachts anzulegen) beseitigt. Der plumpe Ausdruck des Gesichts schwindet, und die anmutige Grenzlinie zwischen Kinn und Hals wird wieder hergestellt.

Preis Mk. 3.—

Institut für Schönheitspflege

H. U. Schröder-Schenke

Berlin W., Potsdamer Strasse 26b.

Unter d. Titel „Natürliche Schönheitspflege“ und ähnl. werden neuerdings Präparate angeboten, die mit natürlicher Schönheitspflege absolut nichts zu tun haben. Nur grösste Vorsicht schützt Sie vor Enttäuschung durch derartig angekündigte Präparate.

das ist die natürliche Schönheitspflege!